

munda

Marthi Pritzker-Ehrlich

Gestörte Bürgerlichkeit

Zeugnisse einer jüdisch-christlichen Familie in
Briefen, Dokumenten und Bildern

Band 2
1938 bis 1948

Mit einem Vorwort von
Heiko Haumann

munda



Druck und Verbreitung dieses Buchs wurden freundlicherweise von der Regierung des Kantons Aargau finanziell unterstützt.

Veröffentlichung durch den munda-Verlag, 5200 Brugg, Schweiz
(www.munda.ch)

Herstellung durch Books on Demand GmbH, 22848 Norderstedt, Deutschland
(www.bod.de)

© 2007 Andreas Pritzker

Das Kapitel 5 wurde als separates Buch 1998 beim Peter Lang Verlag Bern unter dem Titel „Jüdisches Emigrantenlos 1938/39 und die Schweiz, Eine Fallstudie“ in der Reihe Exil Dokumente veröffentlicht.

ISBN 978-3-9523161-1-5 (Band 2 von 2 Bänden)

Inhalt

	Vorwort	11
	Einleitung	13
	Erklärungen zur Edition	27
5	Das Unabänderliche	
5.1	„Leider geht es meiner Familie und allen Bekannten in Österreich sehr dreckig. Gegenwärtig ist unter anderen mein Schwager eingesperrt.“ 1938	29
5.2	„Ich gab mich, wie noch viele ausser mir, der trügerischen Hoffnung hin, ausharren und durchhalten zu können!“ 1938-1939	135
5.3	„Dass Ihr ‚Judengesetz‘ auf eine Verfolgung hinausliefe oder mit grösster Wahrscheinlichkeit binnen kurzem dazu führte, darüber kann doch wohl im Ernste ein Zweifel nicht bestehen.“ 1939	199
6	Apokalypse	
6.1	„... ich stehe kurz vor der Abwanderung.“ 1939-1942	257
6.2	„Noch tobt der Krieg. Was uns die Zukunft bringt, wissen wir weniger denn je. Unsere Losung bleibt darum: Durchhalten!“ 1942-1945	367
7	Totenruhe und neues Leben	
7.1	„Also, meine Mama wurde im Juli 1942, verhältnismässig spät nach Teresienstadt deportiert, von wo sie aber nach kurzer Zeit nach Polen fuhr und dort verschwunden ist, sie wurde wahrscheinlich vergast.“ 1945-1948	437
7.2	„Es treffen mich hier meine tiefsten Lebensprobleme, die ich nach Art des ‚toleranten‘ Christen lösen muss, allerdings ohne den Nachsatz der Verachtung.“ 1948-1982	575

Anhang 1: Biographische Daten	585
Anhang 2: Familienbibliographie	620
Quellen- und Literaturverzeichnis	626
Personenregister	631

5 Das Unabänderliche

5.1 „Leider geht es meiner Familie und allen Bekannten in Österreich sehr dreckig. Gegenwärtig ist unter anderen mein Schwager eingesperrt.“

(Der Wiener Arzt Anton Sommer in Boulogne sur Seine am 14. September 1938 an seine Kusine Eva Ehrlich-Mittler in Kilchberg bei Zürich).

Zu Beginn des Jahres 1938 waren beim jungen Ehepaar Eva und Kurt Ehrlich-Mittler¹ und bei Evas in Wien zurückgebliebener Mutter privat die Umstände für ein ungestörtes Familienleben gegeben. Die jüdischen Familienangehörigen in Deutschland hingegen sahen sich bereits seit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten der Ausgrenzung ausgesetzt. Und nun fiel dieser Schatten auch auf Österreich. Im März marschierte die deutsche Armee in Österreich ein und vollzog sogleich den Anschluss dieses Landes. In kürzester Zeit und effizient organisierten die Nationalsozialisten gegenüber den Juden alle jene Massnahmen, die in Deutschland in den letzten Jahren eingeführt worden waren und die dazu dienten, den Juden die Lebensgrundlage zu rauben. Die Juden erhielten Berufsverbot; die Benützung der öffentlichen Infrastruktur (Bibliotheken, Parks) wurde ihnen zunehmend eingeschränkt; politisch aktive Juden wurden inhaftiert; man nahm ihnen die Wohnungen weg, um Platz für die zusätzlichen hunderttausend deutschen Beamten zu schaffen, welche zusammen mit den österreichischen Nationalsozialisten die Verwaltung übernahmen; und sie wurden gedemütigt, geschlagen, ermordet oder in den Selbstmord getrieben. Zwischen dem Anschluss Österreichs und dem antijüdischen Reichspogrom vom 9./10. November 1938 reifte bei Rose Mittler-Schidorsky, der bereits 57-jährigen und in Wien vollkommen beheimateten Witwe, der Entschluss zur Emigration. In ihren Briefen beschrieb sie die zunehmend erschwerten Lebensumstände und politischen Ereignisse, und sie berichtete über den immer kleiner werdenden Kreis der zurückgebliebenen Verwandten und Freunde, welche noch nicht vor den Nationalsozialisten hatten flüchten können. Im Kontrast dazu stehen die Briefe ihrer Tochter, die neben der Besorgnis um das Schicksal der Mutter, weiterer Verwandter und Freunde vom fast normalen schweizerischen Familienalltag handeln. Indessen war auch sie vom Anschluss betroffen: Ende Mai bis Mitte Juni 1938 weilte sie bei ihrer Mutter in Wien und holte sich dabei ein Austrittszeugnis von der Universität, da ein Abschluss ihres Studiums in Wien nicht mehr denkbar war. Rose Mittler geriet in Geldnot, da ihr zeitweise ihre Witwenrente nicht mehr ausgezahlt wurde – später wurde diese halbiert. In ihrer Wohnung musste sie Bekannte einquartieren, denen man die Wohnung weggenommen hatte. Im Juli füllte sie weisungsgemäss das „Vermögensverzeichnis für Juden“ aus, aufgrund dessen die Nationalsozialisten den Juden ihr Eigentum raubten. Da die Nationalsozialisten Briefe und Telefonate überwachten, war die freie Kommunikation

eingeschränkt. Über die Tatsachen berichteten vor allem die Verwandten und Freunde, welche von Wien über die Schweiz ausreisten. Diese unterstützten Rose Mittler auch finanziell.

Auch in der Schweiz erstarkte der öffentliche Antisemitismus. Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ein Brief von Kurt Ehrlich an den Frontenführer Nationalrat Tobler, worin er die Judenproblematik meisterhaft und humanistisch analysierte und treffend gegen die Judenverfolgung plädierte. Dafür bekam er Lob auch vom nach Princeton emigrierten Thomas Mann.

¹ Die biographischen Daten von Familienangehörigen und weiteren Persönlichkeiten sind im Anhang beschrieben

5.1.1 *Eva Ehrlich zur Zeit in Lichtensteig an Rose Mittler in Wien*

[Postkarte: Lichtensteig. In der Löwengasse.]

Österreich.

Frau Dr. Rose Mittler

Wien IX.

Porzellang. 50. Tür 12.

Lichtensteig, 7.I.38.

Liebes Muttilein!

Hier bin ich bei Familie Maeder auf einige Tage für Skiferien eingeladen. Es kam vorgestern die Einladung und schnell habe ich mich entschlossen, da so schöner Schnee ist. Kurtli ist Strohwitwer! Frl. Maeder, Herr Maeder und Frl. Neuburgerle sind so lieb



Abbildung 5.1.1:
Eva Ehrlich (rechts)
zu Besuch bei Clärli
Mäder in Lichten-
steig, Januar 1938

und lustig und verwöhnen mich, das ist eine nette Unterhaltung hier. Morgen steigen wir auf die Bretter, die ich seit Wien nicht mehr benützt habe. Vielen Dank für Deinen lieben Brief. Ich schreibe Dir auch bald wieder einen. Einstweilen viele, viele Bussi von Deiner Eva.

Viel herzliche Grüsse Clärl Maeder + Maeder.

Recht herzliche Grüsse Ihre S. Neuburger.

5.1.2 Kurt Ehrlich in Kilchberg an Eva Ehrlich zur Zeit in Lichtensteig

[Postkarte. Scherenschnitt mit Versen: Wes' Herz zum/Bersten angefüllt, des Flöte leicht mal überquillt. Dazu handschriftlich von Kurt Ehrlich: Besinge denn mein Evchen mild, wie es am Steilhang Brettln drillt, wie wild.]

Frau Eva Ehrlich

bei Geschw. Maeder

z. Gutenberg

Lichtensteig

Kt. St. Gallen.

Kilchberg, den 7. Januar 1938

Mein liebes Evchen!

Ich hoffe, Du bist so gut gereist wie ich und hast Dich auch ebensogut unterhalten. Über meine Erlebnisse werde ich Dir dann mündlich berichten. Der Schnee dürfte hier keine Bleibe haben, es ist 1°+, und der Wind saust ums Haus. Du hast eine Karte von Frl. Jetzer aus Bozen bekommen. Hast Du auch Deine 2 Portemonnaies noch? Und ist auch noch was drin?

Mit einem herzlichen „Guete Sunntig“ an Dich und Deine lieben Gastgeber bin und bleibe ich Dein vergnügter Kurt.

5.1.3 Rose Mittler in Wien an Eva Ehrlich in Kilchberg

[Postkarte: Wintermorgen]

Frau Eva Ehrlich

Kilchberg b Zürich

Schlossbergstr. 7

Schweiz

Wien d. 17.1.38

Mein liebes Kind!

Seit Deiner Karte aus Lichtensteig habe ich nichts mehr von Dir gehört – weshalb? Ich bin beunruhigt und bitte, Dich nur mitzuteilen, ob Du und alle bei Euch gesund seid. Bist Du in Lichtensteig Ski gelaufen? Hat es Dir gut getan? Hier ist aller Schnee fort, wir hatten ein paar Tage richtiges Frühlingswetter. –

Bitte, mein liebes Kind, schreibe mir umgehend! Leb wohl, herzliche Grüsse auch an Kurt und allen lieben Ehrlichs!
Deine Mutter

5.1.4 *Eva Ehrlich in Kilchberg an Rose Mittler in Wien*

Abs. Eva Ehrlich, Kilchberg b. Zch., Schlossbergstr. 7, Schweiz.

Frau Rose Mittler
Wien IX.
Porzellang. 50/I Tür 12
Österreich

Kilchberg, 18.I.38.

Mein liebes Muttilein!

Heute bekam ich Dein schönes Kärtchen mit „Brandinhalt“. Ich hätte Dir schon geschrieben, aber wir sind eben in der Bügelwoche und da bin ich nicht dazu gekommen. Es geht uns allen aber sehr gut und sind wohl auf, was ich auch von Dir hoffe! Ich war 6 Tage in Lichtensteig und es ging mir dort prächtig. Man hat mich sehr verwöhnt und ich habe mich sehr gut erholt. Mein Zimmerchen war sehr gemütlich. Zum Empfang stand ein herrlicher Nelkenstrauss drinn und eine Büchse Konfekt. Der Herr Maeder ist sehr lustig und trieb allerlei Schabernack. Am 1. Abend z.B. fand ich neben dem Thermophor eine Gipsfigur in meinem Bett, die hat er hineingeschmuggelt. Mit Skifahren war nicht viel los, aber einen kleinen Ausflug machten wir doch und hatten herrlichste Aussicht auf den Säntis, die Churfürsten und die Glarner Alpen. 2x sind wir in der Stadt St. Gallen gewesen. Das ist 35 km von Lichtensteig entfernt, ca. 1 Stunde Autofahrt. Am Sonntag zuerst, da waren wir in einem feinen Restaurant bei Hühnchen und dann im Kaffeehaus, zuletzt im Kino bei „Englische Hochzeit“ mit den 2 heuer gestorbenen Schauspielerinnen Renate Müller und Adele Sandrock. Der Film war köstlich.

Am Mittwoch fuhren wir wieder, machten Einkäufe und gingen in ein feines italienisches Restaurant, da gab's „Gükkeli“ = junge Hähnchen. !prima! Dann waren wir im Theater bei „Der Revisor“ von Gogol, ein Lustspiel. Was sagst Du zu solchen Festwochen. Auch sonst war es immer lustig. Wir sangen miteinander und Herr Maeder zeigte mir die Druckerei, was sehr interessant war. Ich habe gesehen wie der Setzer arbeitet und wie man druckt etc. – Wieder daheim wurde ich von meinem Gatten liebevoll und mit Schokolade empfangen. Wir gehen Sonntag zu: „Ideale Gattin“ von Lehar. Auch werde ich wahrscheinlich einen Literaturkurs bei Dr. Riedler nehmen, das würde mir eine schöne Anregung sein. –

Also Du siehst, ich bin zufrieden. Von Dir würde ich gerne hören, wenn Du Dein Zimmer vermietet, ist noch keine Aussicht? Was ist mit Gretchen¹ los? Ich hatte neulich von ihr einen Brief, aber ich bin sehr gespannt, wann sie fertig ist und wann sich die Paulgeschichte entscheiden wird. –

Du hast mich gefragt ob ich zur Ärztin gehe. Ich war also bei ihr eine Zeit in Behandlung

wegen des Ausflusses, der jetzt weg ist. Auch nehme ich Arsenpillen, wie seinerzeit. Liebes Muttilein, ich bin heute schon sehr müde, so muss ich Dir Gute Nacht sagen und gebe Dir viele, viele Bussi Deine Eva.

P.S. Tante Luise² hab' ich einen Shawl gestrickt, hoffentlich kommt er gut an. Ich lasse sie sehr schön grüssen.

Die Bildchen sind jetzt in Lichtensteig gemacht worden.

Kurtli lässt schön grüssen.

¹ Freundin Grete Frank

² Familienfreundin Luise Podiebrad

5.1.5 *Rose Mittler in Wien an Eva Ehrlich in Kilchberg*

5.1.5.1 *Brief*

Wien d. 27.1.38

Mein liebes Kind!

Über Deinen so ganz unerwarteten Anruf am Montag habe ich mich unsagbar gefreut! Ich war sehr beglückt nach langer Zeit Deine Stimme zu hören und mündlich von Dir zu erfahren, dass Du Dich in den paar Tagen Deines „Urlaubs“ bei Deinen liebenswürdigen Gastgebern gut erholt und so reizende, abwechslungsreiche Tage verlebt hast. Es war eine gute Idee, diese kleine Skireise zu unternehmen! Und Du wirst wohl gemerkt haben, wie gut es tut, mal ein bisschen aus der Wirtschaft heraus zu kommen! Ich habe mich über Deinen Brief mit der eingehenden Schilderung Deiner Ferientage sehr gefreut! Auf den herzigen Bildern siehst Du sehr wohl aus und hast ein volleres Gesicht. Wenn das in Wirklichkeit so wäre, würde ich sehr zufrieden sein mit Deinem Aussehen! –

In 14 Tagen ist Dein Geburtstag, mein liebes Tochterl, und da möchte ich Dich nun fragen, was Du Dir von mir wünschst. Ich wüsste natürlich unzählige Dinge für Dich, die Du brauchen könntest, aber leider kann man ja ausser Büchern, wegen des hohen Zolls, andere Gegenstände nicht schicken. Ich habe mir nun gedacht, dass Du Dir von Kurt 15 Fr[anken] geben lassen sollst, welchen Betrag er dann von den Zinsen in Abzug bringen kann. Für dieses Geld, und wenn Kurt Dir anlässlich Deines Geburtstages noch etwas dazu legt, kannst Du Dir etwas kaufen, was Du brauchst. Ich denke dabei an Deine Garderobe, die ja schon längst ergänzungsbedürftig wäre! Vielleicht eine hübsche Bluse oder einen Rock oder Schuhe! Schreibe mir, mein liebes Kind, ob Du mit meinem Vorschlag einverstanden bist. Sehr gerne hätte ich einen grösseren Betrag zu einem Geschenk für Dich ausgesetzt, aber leider geht dies vorläufig nicht. – Wie ich Dir schon telefonisch andeutete, hat Dr. Lamm auf mein Betreiben energische Schritte unternommen, um Oskar Mittler¹ dazu zu bringen, dass er endlich nach Jahren einer Vogel-Strauss-Politik, damit beginnt, von dem grossen Betrag, den er mir schuldet, in monatlichen Raten etwas abzuzahlen. Auch Gustl Spielmann hat auf meine Bitte diesbezüglich mit Oskar gesprochen und ihm meine Lage klargelegt. Er hat sich nun zu monatlichen Zahlungen bereit erklärt, und mir für diesen Monat 20 S[chilling]

gezahlt. Dr. Lamm hat Oskar über den ganzen Sachverhalt einen Brief geschrieben und zur Unterschrift vorgelegt, den Oskar auch anstandslos unterschrieben hat. Von Juni ab sollen die monatlichen Zahlungen 50 S[chilling] betragen. Hoffentlich hält Oskar sein Wort – bisher hatte ich allen Grund, an seiner Anständigkeit zu zweifeln! – Gestern Abend war Grete Kretz bei mir, ich hatte sie seit vor Weihnachten nicht mehr gesehen. Vor 14 Tagen hat sie eine Prüfung bestanden und ist nun auch in viel besserer seelischer Verfassung. Emmi² ist noch in Tschechien und unterhält sich dort. Gretchen Frank hat mich auch schon sehr lange nicht besucht, ich rief sie nämlich an, und da sagte sie mir, dass sie jetzt sehr viel lernte, um bald ihre Prüfungen zu machen. Frau Frank will ich nächste Woche mal zu mir einladen. – Tante Louise³ hat sich sehr über den schönen warmen Shawl gefreut. Ich hab sie heute nachmittag im Büro angerufen aber sie war nicht anwesend, sie wollte Dir nämlich schreiben und ich wollte ihren Brief beilegen. Ich bin öfters am Nachmittag im Büro und helfe ein bisschen. Tante Louise ist seit Monaten nicht bei mir gewesen, sie arbeitet unermüdlich, aber die Arbeit ist nicht zu bewältigen, da die Not ins Ungeheure gewachsen ist und noch wächst! – Von Henny⁴ höre ich garnichts. Ich hatte ihr Weihnachten eine Karte geschrieben, auf die sie mir keine Antwort gegeben hat, was ich recht unmanierlich finde. – Mehrmals in der Woche gehe ich am Nachmittag in die Nationalbibliothek um zu lesen. Ich habe mir eine Jahreskarte um 1 S[chilling] genommen, lese jetzt ein hochinteressantes, neues Buch vom Grafen Keyserling. Zu Hause erspare ich Licht und Beheizung. – Von Tante Paulchen⁵ hatte ich vor einigen Tagen Brief. Bruno Meyerowitz befindet sich in der nationalspanischen Stadt Burgos⁶ und Tante Frida und Onkel Arthur⁷ vermuten, dass er als Militärarzt mit italienischen Truppen dorthin gekommen ist. Bruno sandte seinen Eltern zu Neujahr ein Funktelegramm von dort. Heinz Meyerowitz soll Ende des Monats seine Reise nach Ostafrika antreten, er kommt auf eine, in der Nähe einer grösseren Stadt gelegene Farm. – Hast Du mal an Tante Paulchen und Ohmchen geschrieben? – Für heute, mein liebes Kind, will ich schliessen und den Brief schleunigst zur Post bringen. Lebe herzlich wohl und schreib mir bald ausführlich. Grüsse Deinen lieben, braven Gatten herzlichst und sei geküsst und umarmt von Deiner Mutti Hebe Dir die Briefmarken von diesem Brief auf, es sind Jubiläumsmarken und auf der Post nicht mehr zu haben!

¹ Oskar Mittler führte das Speditionsgeschäft von seinem Vater Richard Mittler bzw. Grossvater Samuel Mittler weiter

² Emmi Kretz

³ Familienfreundin Luise Podiebrad, sie arbeitete im Philanthropischen Verein, der Arme unterstützte

⁴ Evas Freundin Henny Drescher

⁵ Schwester Paula Schidorsky

⁶ 1936-39 Sitz der Regierung Francos

⁷ Schwager und Schwester Arthur und Frida Meyerowitz-Schidorsky

5.1.5.2 *Zeitungsausschnitt*

Spende des Bundeskanzlers für jüdische Notleidende.

Wie aus einem Bericht über die letzte Plenarsitzung der Kultusgemeinde hervorgeht, hat das Bundeskanzleramt dem Präsidenten der Kultusgemeinde Staatsrat Dr.

Friedmann als Spende des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg für die Winterhilfe der Kultusgemeinde den Betrag von 10,000 S[chilling] überwiesen. Präsident Dr. Friedmann übermittelte dem Bundeskanzler zugleich mit dem Dank für die Spende die Glückwünsche der Wiener Judenschaft zum 40. Geburtstag des Regierungschefs.

5.1.5.3 *Zeitungsausschnitt*

Die holländische Regierung gegen Antisemitismus.

Eigener Nachrichtendienst.

Haag, 27. Dez.¹ Anlässlich einer Debatte im holländischen Parlament über die Naturalisierung von deutschen Emigranten griffen die holländischen Nationalsozialisten die Regierung an, weil sich unter den 1500 zur Naturalisierung Vorgeschlagenen angeblich der Mehrzahl nach Juden befinden. In seiner Antwort erklärte der Innenminister Gooseling, dass die holländische Verfassung keinen Unterschied nach Rasse und Abstammung kenne. „Die positiv christliche Grundlage der Regierung“, sagte der Minister wortwörtlich, „verbiete eine Diskrimination des jüdischen Teiles der holländischen Bevölkerung. Gerade in diesem Zeitpunkt des Jahres muss man daran denken, dass derjenige, der von Millionen als Erlöser angesehen wird, Sohn einer jüdischen Mutter war und dem jüdischen Volke entsprossen ist. Wollen die Herren Abgeordneten“, und damit wandte er sich zu den Nationalsozialisten, „dies lieber in deutscher Sprache lesen, dann mögen sie einmal die Predigten des Kardinals Faulhaber aufmerksam lesen.“ Auf diese Worte des Ministers Gooseling, der selbst Katholik ist, folgte allgemeiner Beifall im Ganzen Hause.

¹ 1937

5.1.6 *Marta Jetzer in Zürich an Rose Mittler in Wien*

[Postkarte: Zürich vom See aus]

Frau Dr. Rose Mittler,
Porzellangasse 50, Tür R.,
Wien IX.
Österreich

Zürich, den 27. Januar 1938.

Sehr verehrte, liebe Frau Dr. Mittler!

Diese Woche war nun endlich Ihre liebe Tochter Eva wieder einmal bei mir. Natürlich habe ich mit grosser Freude von den schönen Abendstunden, die ich in Wien bei Ihnen verbringen durfte, erzählt. All' das löste in der lieben Eva wieder grosse Sehnsucht nach dem heimatlichen Wien aus. Vielleicht kommen Sie bald wieder in die schöne Schweiz. Gelt, dann kommen Sie auch einmal auf ein trautes Stündchen zu mir!

Mit schönen Grüssen Ihre ergebene Marta

5.1.7 *Margrit Ehrlich in Kilchberg an Rose Mittler in Wien*

Abs. Margrit Ehrlich, Kilchberg, Schlossbergstr. 7.

Österreich.

Frau Dr. Rose Mittler,

Wien XII¹

Porzellangasse 50.

Kilchberg, den 30. Januar 1938.

Sehr verehrte liebe Frau Doktor!

Zu Evchens Geburtstag, – an welchem Tage Ihre Gedanken wohl besonders häufig hierherwandern – sollen sie auch einen herzlichen Gruss von mir haben in Form des versprochenen Briefes auf dem feinen Briefpapier. Ich hoffe, Sie haben sich gut in das neue Jahr eingelebt und danke Ihnen bestens für Ihre lieben Zeilen und guten Wünsche zum Jahreswechsel.

Wir leben hier, von der Natur aus betrachtet, in stürmischen Zeiten. Tagelang saust und pfeift der Sturm um unser Häuschen und klatscht der Regen gegen die Fenster. Da geniessen wir ein gemütliches Zuhausesein. Mit der Arbeit ist's momentan nicht so wichtig; noch ruht ja die Gärtnerei und zum Frühjahrsputz ist es noch weithin. So nehmen wir den Strickstrumpf zur Hand (Ihre liebe Tochter bringt mir das Fersenstricken wieder bei) und lassen den Radio tönen. Dann schlafen und lesen wir ausgiebig nach Tisch. Schade ist es natürlich, dass die Wintersportfreuden immer wieder vernichtet werden. Es liegt wohl mal 1, 2 Tage Schnee, sodass man sich der herrlich verschneiten Landschaft freuen kann, doch Schlittschuhe und Skier ruhen weiterhin. Evchen hat sich im Toggenburg gut ausgeruht und ist seitdem wieder so gesund und frisch, wie vor dem vergangenen Ereignis. Das Wirtschaften läuft ihr immer leichter von der Hand und gewinnen wir dadurch Freizeiten für persönliche Liebhabereien. Mein alter Herr², der mich öfters in Anspruch nimmt, ist leider seit Weihnachten mit einem kranken Fuss mehr oder weniger bettlägerig. Er ist aber unermüdlich tätig und hält sich dadurch aufrecht. Auch denkt er sich immer irgend etwas Liebes oder Gutes aus, wovon auch ich betroffen werde. So wurde mir kürzlich angekündigt, ich feierte ein Jubiläum, indem ich 25x da gewesen sei, und zu diesem Ereignis erhielt ich 5.-Fr[anken] Gratifikation. Ich war natürlich sehr erfreut und überrascht über diese unerwartete Jubiläumsfeier, an die ich nicht im Traum gedacht hatte. Nun versuche ich, mir einen Sommermantel zusammenzusparen; aus dem alten machte mir Frau Lang ein sehr nettes Kleid. Dieses konnte ich, dank meiner Nebenbeschäftigung selbst bestreiten, worauf ich natürlich stolz bin. –

Eva lernt momentan Schürzennähen aus sich heraus, um im Maschinennähen Übung zu bekommen. Die österreichische Schule hat ihre Mädels sehr zukurz kommen lassen, dass sie ihnen dies nicht beibrachte. Hier fängt man mit dem 10. Jahre zu Nähen an und es geht einem dann mehr oder weniger in Fleisch und Blut über. Evchen und ich besuchen einen neuen Kurs in Literatur, von dem Sie sicher schon hörten. Dienstags von 5-7h findet er statt in einem kleinen Kreise in Zürich. So ist dieser Nachmittag

belegt. Montags kommt die liebe Mutter herauf; donnerstags gehe ich zu ihr; dann besuchen wir die Volkshochschule. Ich war auch wieder einmal eine Woche unten und habe es sehr schön gehabt. Nur trug gerade in dieser Woche mein Chef häufiges Verlangen nach mir, und musste ich dann zum Maschinenschreiben immer nach oben wandern. Mutter findet, ich sei immer viel zu viel begehrt und wo ich sei, gäb's so recht keine Ruhe. Das mag wohl stimmen. Dem muss ich stets entgegenhalten, dass ich jetzt auf der Höhe des Lebens stehe, da der Mensch seine nutzbringendsten und fruchtbarsten Jahre hat. Über die 40 hinaus, geht es doch langsam wieder bergab? Nun bin ich 35 1/2, 9 1/2 Jahre älter als Evchen. –

9. Februar.

Der Brief ist lange gelegen und muss nun eilig fort. Heute haben wir Waschfest. – Empfangen Sie, sehr verehrte liebe Frau Doktor die herzlichsten Grüsse von Ihrer Margrit.

¹ sic

² Hr. Goessler, Papeteriefabrikant

5.1.8 *Eva Ehrlich in Kilchberg an Rose Mittler in Wien*

Abs. Eva Ehrlich, Kilchberg b. Zch., Schlossbergstr. 7, Schweiz.

Frau Rose Mittler
Wien IX.
Porzellang. 50/I Tür 12
Österreich

4. Febr. 38.

Liebes Muttilein!

Vielen Dank für Deinen lieben Brief und Deinen guten Vorschlag, wegen des Geburtstagsgeschenkes. Es ist aber zu viel, was Du mir schenken willst. Wir werden also das nächste Mal etwa 10 Fr[anken] weniger schicken, Dein Brief kam nämlich, nachdem wir eben das Geld abgeschickt hatten. Es ist schon fein, dass ich somit eine Beisteuer für meine „Toiletten“ habe. Von Mamma, Margrit und Karl bekomme ich nämlich einen sehr hübschen rostbraunen Wollstoff auf ein Kleid, den wir gestern besorgt haben. Da kann ich Dein Geburtstagsgeschenk an den Macherlohn nehmen und habe viel Freude daran!

Ich hatte neulich so Sehnsucht mal wieder wenigstens telefonisch mit Dir reden zu können und da hatte ich eine grosse Freude, so einfach ans Telefon gehen zu können und schwupps – Mamachen anzutreffen. Paar Tage später war ich bei Frl. Jetzer abends und liess mir alles über Dich erzählen, was sie nur wusste. Sie schwärmt sehr von Dir! – Ich wollte Dir nicht früher schreiben, bevor ich Tante Paulchen¹ endlich geschrieben hatte. Dies ist nun endlich passiert! Habe auch ein Bildchen beigelegt. Auch Grete Frank hab' ich geschrieben und sie eingeladen, nach Beendigung ihrer Studien doch



Abbildung 5.1.2: Eva Ehrlich
zu Hause in Kilchberg

womöglich gleich zu uns zu kommen. Es wäre doch jetzt sehr günstig. Wer weiss ob es dazu kommt, wenn sie dann verheiratet ist. Bitte rede Du auch mal diesbezüglich mit ihr. Margrit würde dann für diese Zeit bei Mamma wohnen und Gretel in ihrem Zimmer, es wäre sehr nett. Freilich, die Reise ist nicht billig, aber vielleicht geben ihr die Eltern das Geld. –

Jetzt wird's bald 1 Jahr, dass ich zu Dir nach Wien gekommen bin Muttilein! Nun müssen wir doch noch längere Zeit auf ein Wiedersehen warten. Ich kann noch nichts sagen, wann ich kommen kann. –

Hoffentlich wird nun wirklich etwas aus der Sache mit Oskar². Ich wäre sehr froh Deinetwegen, aber trotzdem wäre es gut, wenn Du vermieten könntest. Das neue Semester fängt doch jetzt an. Schau, ob Du durch die Universität vielleicht etwas bekommen kannst. – Vor einiger Zeit erhielt ich von Trudi Spitz, die voriges Jahr, als ich in Wien war in der Lungenheilstätte war, die Promotionsanzeige.

Vielen Dank auch für die Zeitungsausschnitte, die mich sehr interessierten. Du lernst also fleissig Bildung in der Nationalbibliothek. Das freut mich sehr. –

Von einer Kanzlistin aus Kurt's Büro, Frau Bösch, habe ich vor ein paar Tagen eine reizende Kragen-Manschettengarnitur bekommen, aus Dankbarkeit, weil Kurt ihr öfters Extraarbeit gibt, die kommt auf den dunkelblauen Pullover, den ich jetzt stricke (wann er wohl fertig ist) Auch einige Schürzen mache ich mir selbst auf der Maschine, war mir viel Spass macht. –

Das, was Du mir über Bruno³ schreibst, ist sehr putzig. Ist er unter den Nazi's von Spanien gegangen. Hörst Du auch mal etwas über Julchen⁴? Was machen die armen Jacoby's jetzt unter diesen Zuständen? Und Onkel Julius⁵? Muss er sein Geschäft auch aufgeben? Schuschnig scheint ja wirklich ein guter Mensch zu sein. Hitler könnte sich ein Beispiel nehmen.

Liebes Muttilein, jetzt muss ich Schierwaschen⁶ gehen. Gute Nacht und viele Bussi von Deiner Eva.

Herzliche Grüsse, liebe Mutter, von Deinem Kurt.

¹ Tante Paula Schidorsky

² Cousin Oskar Mittler, Spediteur

³ Cousin Bruno Meyerowitz

⁴ Cousine Julia Cohn-Jacoby

⁵ Grossonkel Julius Busse

⁶ Geschirrwaschen

5.1.9 *Rose Mittler in Wien an Eva Ehrlich in Kilchberg*

[Postkarte: Winteridyll]

Frau Eva Ehrlich
Kilchberg b. Zürich
Schlossbergstr. 7
Schweiz

Wien d. 4.2.38

Mein liebes Schnutel!

Bestätige den Empfang Deines Geldes und danke Euch. – Ich warte sehnsüchtig auf Nachrichten und Antwort auf meinen Brief, weshalb lässt Du mich so lange warten?! – Eine Neuigkeit habe ich Dir mitzuteilen: Erica S[ommer] hat sich verlobt. Ihr Bräutigam ist Arzt, hier in Wien. Sie werden wahrscheinlich im April heiraten. Bitte gratuliere ihr, Anna und Emil und auch der grossen Tante Ida¹. – Ich hoffe, Euch alle wohlauf. herzliche Grüsse Dir, Kurt und allen lieben Ehrlichs! Deine Mutter Tante Louise war soeben auf einen Sprung bei mir.

Verzeihet dass ich noch nicht geschrieben Empfanget besten Dank für Euere Liebe
Eure Luise

¹ Erika Sommers Eltern Anna und Emil sowie ihre Grossmutter Frau Ida Mittler-von Baiersdorf

² Familienfreundin Luise Podiebrad

5.1.10 *Eva Ehrlich in Kilchberg an Rose Mittler in Wien*

Kilchberg, 8.II.38.

Mein liebes Muttilein!

Dein Brandkärtchen und mein Brief haben sich wieder einmal gekreuzt. Leider wurde er auch verzögert auf die Post gebracht. Ja, man wohnt halt auf dem Berg. Aber dafür sind meine übrigen Briefschulden so ziemlich erledigt. Habe mich sehr über Erika's¹ Verlobung gefreut und gleich ihr, den Eltern und Tante Ida¹ gratuliert. Wie heisst denn der Bräutigam? Vielleicht war er auch bei der vorjährigen Zusammenkunft da, wie ich bei Sommers eingeladen war.

Liebes Muttilein ich hoffe, Du fühlst Dich wohl und bist vergnügt. Im Geiste werde ich am 11.II bei Dir sein. Denke oft an die schönen Geburtstage, die ich erlebte und wo Du mir immer mit so viel Liebe alles vorbereitet hast. Ich werde halt immer verwöhnt. Mein Liebes, Du hast ja aber auch bald Geburtstag und ich würde sehr gerne wissen, was Du Dir wünschst. Etwas, was Du brauchen kannst, was immer es sei. Es wird sich schon ein Weg finden, es Dir zukommen zu lassen. Fahren ja immer mal Leute nach Wien. Also schreib' mir womöglich schon bald davon. – Hoffentlich höre ich auch bald von Gretchen. Glaubst Du, dass sie kommen wird? Henny hab' ich angefragt, was mit ihr los ist, weil ich auch keine Antwort auf meinen letzten Brief erhalten habe. Tante Luischen² grüsse von uns herzlichst. Hilf ihr nur fleissig im Verein², damit wäre ich sehr einverstanden. Der Hauptbrief ist diesmal eigentlich Margritli ihrer, darum mach' ich einen Punkt.
Viele viele Bussi von Deiner Eva.

¹ Erika Sommer, Enkelin von Tante Ida Mittler-von Baiersdorf

² Familienfreundin Luise Podiebrad arbeitete für den Philanthropischen Verein, eine Wohltätigkeitsorganisation

5.1.11 *Frl. Ida Mittler in Wien an Eva Ehrlich in Kilchberg*

[Blockschrift der blinden Tante Ida Mittler, orthographische Fehler korrigiert]

Abs. Ida Mittler, Wien VIII, Kochgasse 22

Frau Eva Ehrlich
Kilchberg bei Zürich
Schlossbergstrasse 6
Schweiz

Wien 8.2.38

Mein liebes Evchen!

Es ist lange her seit ich Dir zum letzten Mal ausführlich geschrieben habe und – Du kannst es mir glauben – es ist wahrhaftig schon ein Bedürfnis wieder einmal mit Dir zu plaudern. Dein bevorstehender Geburtstag ist es, der mich veranlasst, meine Schreibfaulheit zu überwinden und meinen Wunsche endlich in die Tat umzusetzen. Kann ich Dich auch leider nicht in meine Arme schliessen, so tue ich es doch wenigstens im Geiste und indem ich dies tue fühle ich, wie alle die guten guten Wünsche, die ich für Dich im Herzen trage, sich zu einem einzigen innigen Glück- und Segenswunsch verdichten und als stilles Gebet emporsteigen zu dem, dem wir alles wahre Glück zu danken haben ...

Mein liebes Evchen, heute vor einem Jahr konnte ich mich auf ein Wiedersehen freuen, nun wirst Du wohl so bald nicht wieder nach Wien kommen. –

Ich habe mich sehr gefreut, dass Du Gelegenheit hattest, Dich von den Mühen und Lasten Deines Hausfrauenamtes ein wenig zu erholen und dabei noch allerlei Schönes und Neues zu sehen. Ich staune, wie leicht Du Dich in Deinen neuen Pflichtenkreis



Abbildung 5.1.3: Kurt Ehrlich zu Hause in Kilchberg

hineingefunden hast, der Dir allem Anschein nach auch schon lieb geworden ist. Es ist dies Gottlob ein gutes Zeichen, denn würdest Du in Deiner Ehe nicht eine Entschädigung für die einstigen Ideale finden, so wäre Dir der Verzicht keineswegs so leicht geworden ... Gib nur acht auf Dich und mute Dir nicht zu viel zu. Der Winter ist für die Hausfrauen eine schwere Zeit, das weiss ich aus eigener Erfahrung. Heuer können wir uns zwar nicht beklagen, denn abgesehen von dem ersten heftigen Anlauf am Jahresbeginn benimmt er sich sehr gesittet.

Und nun willst Du wohl auch wissen, was ich treibe. Nun, mein liebes Evchen, nichts Besonderes. Schüler habe ich gar keine. Nebst dem Haushalt befasse ich mich mit Handarbeiten und zwar mache ich jetzt sehr hübsche Jabots. Ich hätte Dir so gern eines geschickt, weiss aber nicht, wie ich es machen soll. Wenn nicht früher schicke ich es Dir durch Mutti. Das viele Handarbeiten ist natürlich eine wenig anregende Beschäftigung und ohne Radio wäre es überhaupt unmöglich. Mein äusseres Leben wird überhaupt immer stiller und einsamer, und wenn ich nicht mein Innenleben hätte, wäre es gar traurig um mich bestellt...-

In der Familie bin ich ja nach wie vor regelmässig, leider erlebe ich da nicht viel Erfreuliches. Dass Felix Spielmann in Amerika ist, seine Frau und Kind in Hamburg sind, wirst Du ja wissen. Übrigens doch etwas Erfreuliches: Erika¹ hat sich mit einem Arzt verlobt. Mehr weiss ich nicht.

Lasse wieder einmal von Dir hören und sei innig umarmt und geküsst von Deiner alten Tante Ida.

Herzliche Grüsse an Deinen Mann.

¹ Grossnichte Erika Sommer

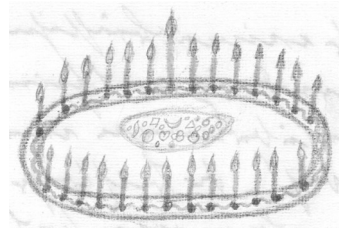
5.1.12 Rose Mittler in Wien an Eva und Kurt Ehrlich in Kilchberg

5.1.12.1 An Eva Ehrlich

[Auf dem Briefbogen Zeichnung einer Geburtstagstorte mit 27 Kerzen]

Elternlied.

Kinder laufen fort.
Lang her kanns noch garnicht sein,
Kamen sie zur Tür herein,
Standen vorm Geburtstagstisch
Stauend, voller Glück. –



Kinder laufen fort.
Söhne hangen Weibern an,
Töchter haben ihren Mann.
Briefe kommen, dann – und wann, –
Nur auf einen Sprung. –

Wien d. 9.2.38

Mein liebes Geburtstagskind!

Sei herzlich umarmt und geküsst und beglückwünscht! Hab ein gesundes und gutes neues Lebensjahr und einen fröhlichen Geburtstag! Im Geiste werde ich mitfeiern, mache mir Dir zu Ehren übermorgen einen guten Tag und denke an Dich! – Der Briefträger wird nicht umhin können, übermorgen früh bei Dir anzuläuten und ich sehe es vor mir, wie Du ihn neugierig-erfreut empfängst. Ja, das war schon immer so, Dein besonderes „Faible“ für Brieffträger, – besonders in den letzten Jahren! Der freundliche Briefträger wird Dir also ein Bücherpäckchen von mir bringen, das noch einigen Schurr-Murr¹ enthält, wie Du es ja gerne hast. Im Zolnay-Jahrbuch findest Du auch das hübsche Gedicht „Elternlied“ von Werfel, das ich (der Dichter möge es mir verzeihen!) für meinen besonderen Zweck etwas geändert habe. Auch sonst enthält es noch sehr feine Sachen. –

Das Bändchen: „Der ewige Berg Fuji“ schicke ich Kurt, er soll auch eine Freude haben! Vorige Woche hat mich Gretchen² mal zum Spazierengehen abgeholt, ihr brummte schon der Schädel vom vielen lernen und da wollte sie mal ausspannen. Sie sieht aber sehr gut aus ist nur sehr mager, da sie ja strenge Diät leben muss. Heute rief ich sie an und teilte ihr mit, was Du mir geschrieben hast, sie freute sich sehr darüber, dass Du sie gerne bei Dir haben möchtest. Erst will sie mal jetzt mit ihren Prüfungen fertig werden, dann wird sie Deinem Plan näher treten. Sie möchte ja sehr gern zu Dir kommen, fürchtet aber, dass Dir die Diätküche zu viel Mühe machen würde, trotzdem sie Dir gerne helfen würde. Nach den Prüfungen will sie auch kochen lernen. – Schwägerin Ida³ hat mich heute früh angerufen

und mir mitgeteilt, dass sie sich über Deine Karte sehr gefreut hätte. Sonntag nachmittag bin ich bei ihr zum Tee eingeladen. – Übrigens zeigte mir neulich Frau Wraneschitz ganz begeistert Deine Karte von Neujahr, sie fühlt sich sehr geehrt! – und ich soll Dich grüssen. Auch Frau Dr. Gerbel sprach ich gestern, sie fragte nach Dir und sendet Grüsse. –

Heute war bei mir „liebreicher Waschtag“ – aber er war nicht so arg! Um 5h konnte ich schon in die Bibliothek gehen. Als ich auf dem Nachhauseweg war, wurde auf dem Michaelerplatz gerade die Scheinwerferbeleuchtung für die Burg ausprobiert. Morgen findet nämlich der Ball der V.F.⁴ in der Burg statt, die zu dieser Gelegenheit festlich beleuchtet wird. Opernball und Ball der Stadt Wien sind schon gewesen – man soll herrliche Toiletten gesehen haben. Der Fasching ist noch in vollstem Gang, oft höre ich spät in der Nacht die Leute in lustigster Stimmung heimkehren. – Es freut mich, dass Du an Ohmchen und Tante Paulchen⁵ geschrieben hast und ein Bildchen geschenkt hast. Von den Skibildern habe ich eins Gretchen auf ihre Bitte, geschenkt. Hast Du noch welche übrig? –

Von Frl. Jetzer hatte ich eine Karte, möchte ihr gerne antworten, sie hat mir aber ihre Adresse nicht angegeben, teile sie mir bitte demnächst mit. Auch die Adresse von Frl. Neubauer⁶ und Mäder möchte ich gerne wissen, und ihnen mal eine Karte schreiben. –

Lass Dir das neue Kleid nur recht hübsch arbeiten, aber mit Wiener Schik – wenn möglich?! Hast Du eine gute Schneiderin? Und was zahlst Du dort? Frl. Rester ist wohl billiger, wie? – Schreibe mir bald, wie Du Deinen Geburtstag verlebt hast. Mutter Ehrlich wird wohl zu Mittag Euer lieber Gast sein. Geht Ihr abends irgendwohin, Theater oder Kino? – Ich habe oft grosse, sehr grosse Sehnsucht nach Dir und denke viel an Dich! –

Leb nun für heute herzlich wohl, mein liebes Kind, sei morgen und immer guter Dinge und freue Dich an allem Guten und Schönen! Ich küsse Dich und drücke Dich an mein Herz! Deine Mutti

¹ Vom jiddischen „Schurr-Mur“, Mischmasch

² Grete Frank

³ Schwägerin Frau Ida Mittler-von Baiersdorf

⁴ Vaterländische Front, am 20. 5. 1933 von Bundeskanzler E. Dollfuss geschaffene „überparteiliche“ politische Organisation zur Zusammenfassung aller „regierungstreuen“ Kräfte Österreichs

⁵ Mutter Marie und Schwester Paula Schidorsky

⁶ Korrekt ist Neuburger

5.1.12.2 *An Kurt Ehrlich*

Wien d. 10.2.38

Mein lieber Kurt!

Dem Geburtstagspäckchen an Eva habe ich auch für Dich ein Büchlein beigelegt, das Dich erfreuen soll. – Nun habt morgen einen recht vergnügten Tag, den ich auf meine Weise hier mitfeiern werde.

Leb herzlich wohl, grüsse die liebe Mutter, Margritlein und Karl. Deine Mutter

5.1.13 *Henny Drescher in Wien an Eva Ehrlich in Kilchberg*

Abs: H. Drescher, Perchtoldsdorf b. Wien, Karl Greinerstrasse 11, Österreich

H[och]w[ohlgeboren] Frau Dr. Eva Ehrlich
Kilchberg b. Zürich
Schlossbergstrasse 7
Schweiz

Perchtoldsdorf 12.II.38

Liebes Evalein!

Bitte sei nicht böse, dass ich Dir erst jetzt zu Deinem Geburtstag gratuliere, aber ich habe im Drange der Geschäfte darauf vergessen; um so herzlicher sei es aber daher gemeint. Ich wünsche Dir also nur das aller aller Beste, Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und – einen strammen „Buam“ – nett von mir, nicht? Bleib' mir auch weiter, wenn uns auch eine so grosse Strecke voneinander trennt, gut, und eine treue Freundin.

Deine liebe Karte vom 2.II. habe ich erhalten und bin sehr erstaunt, dass Du meine Karte als Antwort auf Deinen Brief vom 30.XII.37 nicht erhalten hast; habe auch von Deiner Mutti keine Nachricht erhalten, was mir sehr unangenehm ist, da ihr beide an eine Taktlosigkeit meinerseits glauben könnt. Ich war sehr bestürzt als ich die Hiobsbotschaft über den Leuchter hörte; – hoffentlich hat er Dich wenigstens ein bisschen erfreut und hält jetzt um so länger toi, toi, toi. Über die Tücherl und Deine Glückwünsche war ich so überrascht, dass ich heulte, lach mich nicht aus, aber es war so, bist ein goldiger Kerl.

Deinen ersten Brief vom 19.XII. habe ich auch noch zu beantworten, wie Du ja selber weisst haben sich unsere Briefe gekreuzt, zwei Seelen ein Gedanke, denn wir schrieben uns am gleichen Tag. Hoffentlich bist Du nun schon ganz gesundet von Deiner Schwangerschaftsunterbrechung, Du brauchst keine Angst zu haben, Liebes, vor dem 2. Mal, denn bei einem so jungen Frauchen wie Du, kommt das so gerne vor, weisst Du das ist ja doch für den Körper eine ganz neue Lebensführung, bis er sich dann ganz umgestellt hat, wird so etwas nicht mehr passieren, überhaupt, wenn Du Dich genau nach den Anordnungen des Arztes hältst; weisst Du manche Frauen haben sehr empfindliche und schwache Mutterbänder, und an dem scheitert die ganze Geschichte, – aber vor einer Entbindung brauchst Du Dich nicht zu fürchten es ist bei weitem nicht so arg, bei einem Abortus spielt wohl auch die Angst eine grosse Rolle, die sich unbewusst, einem bemächtigt weil man ja doch weiss, dass es etwas abnormales ist. Du darfst Dich nicht mehr darüber kränken, ich lese es zwischen den Zeilen Deines Briefes; denn Du kannst noch so viele Kinder bekommen, dass Du genug haben wirst; das war auch mein Trost, den mir Dr. Hübel gab.

Bei uns ist alles Gott sei Dank so weit gesund, Mutti ist jetzt etwas ruhiger, auch Vat hat sich jetzt schon beruhigt und etwas eingelebt, worüber ich sehr glücklich bin. Bobby ist sehr sehr fleissig, nett und lieb wie immer, nur manchmal sehr müde, er freut sich jetzt schon sehr auf das Frühjahr und den Sommer, damit er in der Sonne im Garten

arbeiten kann. Wir waren schon einmal auf einem Ball hier in Mödling mit unserem Nachbar, es war sehr lustig und unterhaltsam; wir sind fast überhaupt nicht in Wien gewesen. Hasi ist sehr lebhaft und schlimm aber ich hoffe dass sie in der Schule braver werden wird; sonst weiss ich Dir eigentlich nicht zu berichten und ich verspreche Dir, mich ernstlich zu bessern und öfters zu schreiben.

Nun noch einmal alle Gute von mir und den meinen, sei herzlichst gegrüsst und geküsst von Deiner treuen „alten“ Henny

N.B. Sei nicht böse dass ich so rasch schliesse, aber sonst wird es zu spät für die Post und Du bekommst den Brief noch später; hoffentlich hast Du noch kein Kraut gegessen, sonst nützt die Gratulation nämlich nichts.

5.1.14 *Eva Ehrlich in Kilchberg an Rose Mittler in Wien*

Abs. Eva Ehrlich, Kilchberg b. Zch., Schlossbergstr. 7, Schweiz.

Frau Rose Mittler

Wien IX.

Porzellang. 50/I

Österreich

16.II.38. Kilchberg.

Mein liebes gutes Mammilein!

Viele, viele Bussi und schönen Dank für Deinen goldigen Brief und den wundervollen Schurr-Murr! Ich hab' mich sehr darüber gefreut, wie Du ja ganz richtig vorausgesehen hast. Aber Du hast Dir wieder so viel Ausgaben gemacht, Du sollst mich nicht so verwöhnen. Und Kurtli fand es ganz unpädagogisch, ihm etwas an meinem Geburtstag zu schenken. (Er ist ja so g'spassig.) Du hast wohl nichts dagegen, dass er das Büchlein Margritli geschenkt hat, da er gerade Weihnachten dasselbe, sogar mit eigener Unterschrift des Verfassers von Frau Becker bekommen hatte. Sie hat diesen nämlich in einem Vortrag gehört und sich gleich 2 Bändchen, eins für Kurtli und eins für sich selber signieren lassen. –

Hoffentlich hast Du Dir also einen guten Tag gemacht. Was hast Du wohl unternommen? Lass bitte dem Steffel schönstens für das liebe Kärtchen danken¹. – Von Henny² hatte ich heute einen sehr herzigen Brief. Sie ist ein lieber Kerl. Hat mir 2 bunte Seidentüchlein beigelegt. Sie hat Dir geschrieben und war sehr überrascht, dass Du nichts erhalten hast. Na, vielleicht ist die Karte abhanden gekommen. –

Hatte einen schönen Geburtstag. Über Nacht war plötzlich viel Schnee gefallen, das war sehr schön. Nun hab' ich also den hübschen Stoff bekommen. Wenn ich dann damit bei der Schneiderin bin, schicke ich Dir ein Fleckchen. Ferner erhielt ich: einen zarten Blütenkaktus, eine rosa Primel (Denke dir als ich den Abortus hatte, es sind schon über 4 Monate, erhielt ich von Kurtli ein prächtiges Alpenveilchen. Jetzt erstrahlt es noch in Schönheit. Die letzten 3 Knospen sind erblüht. Ich habe viel Freude damit gehabt.) Von Kurtli bekam ich die Mappe der „silbernen Bücher“ mit Dürer's Landschaftsaquarellen. Herrliche Reproduktionen. Noch ausständig ist ein Paar

Schuhe, die er mir (wenn er a Göld hat) kaufen will. Von Margritli und Karl bekam ich schöne Süssigkeiten und ein herziges Bildchen. Also ich wurde sehr verwöhnt. Mama hatten wir Samstag zum Kaffee als Gast, da wochentags es zu knappe Zeit ist, für die Männer. Sie kommt jetzt jeden Montag auf 1/2 Tag zu uns, da ist's immer sehr gemütlich zusammen. –

Auch von Tante Ida³ hatte ich einen lieben Brief und von Gretchen⁴ ein Kärtchen und Büchlein. Hoffentlich schreibt sie mir bald Näheres. Wir haben auch Frl. Herdinck eingeladen. Das müssen wir dann einteilen.

Die Adressen:

Frl. Martha Jetzer Zürich. Weststr. 42.

Frl. Clärli Maeder und Sophie Neuburger, Lichtensteig i. Toggenburg, Kt. St. Gallen. Haus Gutenberg.

Liebes Maminka für heute wünsche ich Dir recht schön Gute Nacht. Von Kurtli beste Grüsse und schönen Dank.

Von mir sei innigst umarmt und fest geknutscht mein liebes Klabumschen von Deiner Eva.

¹ Rose Mittler sandte ihrer Tochter separat eine Ansichtskarte vom Stephansdom mit Gebutrstagswünschen, die mit „der alte Steffel“ unterschrieben waren.

² Freundin Henny Drescher

³ Tante Frl. Ida Mittler

⁴ Freundin Grete Frank



Abbildung 5.1.4: Marta Jetzer, Familienfreundin mit Beziehungen zu Wien, Taufpatin der Herausgeberin

5.1.15 Rose Mittler in Wien an Eva Ehrlich in Kilchberg

Abs. Fr. Rose Mittler, Wien IX, Porzellang. 50

Frau Eva Ehrlich
Kilchberg b. Zürich
Schlossbergstr. 7
Schweiz

Wien d. 24.2.38

Mein liebes Kind!

Die aufregenden politischen Ereignisse der allerletzten Zeit haben einen so in Atem gehalten – sonst hätte ich Dir schon früher geschrieben. Heute abend um 7h spricht Bundeskanzler Dr. Sch[uschnigg], und mit grosser Spannung sieht man dieser Rede entgegen, hofft man doch aus seinen Ausführungen auf Beruhigung, Klarheit und Sicherung für die Zukunft rechnen zu können – soweit dies unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt möglich ist! Die Bestürzung nach der unerwarteten, allen ganz überraschend gekommenen Zusammenkunft der beiden Kanzler, war ungeheuer! Und sie wirkte sich dahin aus, dass viele Menschen in den nächsten Tagen das Passamt¹ belagerten, um ihre Pässe für alle Fälle in Ordnung zu bringen! Nach dem am Sonntag „Gehörten“ war ich in grosser Erregung, aber nun bin ich fest entschlossen, mich nicht, was auch komme, aus dem Gleichgewicht bringen zu lassen! Ich war vorgestern bei Dr. Lamm, um mir ein bisschen das Herz zu erleichtern. Auch er ist natürlich in grosser Sorge, noch besonders der Kinder wegen. –

Gestern früh rief mich Lili Sp[ielmann] an und bat mich zu ihr zu kommen, sie wäre auch sehr deprimiert. Ich war also gestern nachmittag bei ihr und hab ihr Mut zugesprochen! Sie las mir die Briefe von Felix² aus New York vor, er ist ganz begeistert von allem dort, ist auch unter guten hilfsbereiten Verwandten und Freunden und hofft in kürzester Zeit schon etwas Geeignetes unter vielem, das sich ihm bietet, annehmen zu können. Gustl Sp[ielmann] hat sich ein hübsches kleines Auto gekauft und sie brachten mich nach dem Nachtmahl damit nach Hause – es war fein! – Montag vor 1 Woche war ich kostenlos in der Oper, denke Dir! Gretchen Frank, das liebe Kind, brachte mir ihre Abonnementskarte, da sie nicht gehen wollte, und so hörte ich eine recht gute Aufführung des „Rosenkavalier“. Gretchen war vorgestern auf einen Sprung bei mir, sie tut nichts wie putzen, sie möchte gerne im März fertig werden. Sie erzählte mir, dass der Bruder ihres Schwagers nach England gefahren wäre, um sich über die dortigen Verhältnisse zu orientieren – für alle Fälle! –

Vorgestern Abend war ich in der Urania zu einem wundervollen Vortrag von Pater Muckermann³, der Reichsdeutscher ist, aber schon seit langem freiwillig von dort weg ist. Er sprach über: „Das andere Russland“ nämlich das nicht bolschewistische, „das heilige R[ussland]“. –

Heute früh hatte einen Brief von Tante P[aula]⁴. Ohmchen⁵ war leider 14 Tage krank, lag 8 Tage zu Bette wegen einer Gallenblasenreizung, jetzt geht es ihr Gott sei Dank aber schon besser. Tante P[aula] schreibt mir, wie nett die Apotheker Fürst (ihre

Hausbesitzer und Nachbarn) zu ihnen sind. – Frau Fürst hat, da Ohmchen krank war, für Tante P[aula] die Besorgungen gemacht und Herr F[ürst] hat ihr die Medikamente billiger verschafft.

Heinz M[eyerowitz] war 3 Wochen in B[erlin] und hat sich verabschiedet vor seiner Abreise nach Ost-Afrika. Gerhard und Elsa Jacoby unternehmen auch alle Schritte zu einer Auswanderung, vorerst muss allerdings das Geschäft in B[elgard] verkauft werden, was ja bei den jetzt herrschenden Zuständen eine schwierige Angelegenheit ist. Auch Onkel Julius⁶ soll damit rechnen, dass er sein Geschäft noch im Laufe des Jahres wird aufgeben müssen! Es ist furchtbar, furchtbar!! Ohmchen und Tante P[aula] haben sich sehr über Deinen Brief gefreut und Tante P[aula] wird Dir antworten, sobald sie mit Ohmchens Pflege weniger zu tun haben wird. –

Über Deinen und Margritlein's⁷ Brief an Deinem Geburtstag habe ich mich sehr gefreut. Hab Deinen Geburtstag gebührend gefeiert! Hatte bei der „Aida“ feine Faschingskrapfen gekauft und bin damit ins Büro⁸ gegangen, dort habe ich noch eine Flasche „Obi“ spendiert und es wurde auf Dein Wohl getrunken. Frau Dr. Löwenstein stimmte „hoch soll sie leben“ an und Tante L[uise]⁸, Fr. Schweizer, Frau Wolf und ich stimmten mit ein – wir waren alle sehr vergnügt! –

Sage Deinem Kurtli, dass, wann immer man jemand eine Freude machen will, dies niemals als „unpädagogisch“ aufgefasst werden darf. Ich finde im Gegenteil, dass Freude bereiten immer nur im besten Sinne „pädagogisch“ wirken kann! Meinst Du nicht auch? – Habt Ihr bei Euch draussen noch Schnee? Wir haben, trotzdem es noch kalt ist, sonniges Frühlingswetter und einen blauen klaren Frühlingshimmel. –

Während ich Dir schreibe ist prompt die ganze Stadt schon in Flaggenschmuck in Anbetracht der bevorstehenden Rede des Bundeskanzlers. Die Bundestheater sind heute geschlossen und alle andern Betriebe werden um 6h geschlossen. Ich gehe noch für 2 Stunden in die Nationalbibliothek und dann nach Hause, um die Rede anzuhören. –

Den 25.2.

Mein liebes Kind!

Ich bin noch ganz erfüllt und erregt von der wunderbaren, eindrucksvollen Rede des Bundeskanzlers! Es war nach jeder Richtung hin eine Musterleistung! und sie wird wohl in der ganzen Welt als eine wahrhaftige, ehrliche und mannhafte Tat gewürdigt und verstanden werden! – Ich nehme als selbstverständlich an, dass auch Du sie gehört hast, da sie ja auch in die Schweiz übertragen wurde. –

Es war gestern ein ganz unvergesslicher Tag! Als ich – die Nationalbibliothek wurde um 3/4 6h geschlossen – auf den Josefsplatz heraus kam, wimmelte es schon auf dem Platz und in den Strassen von Menschen. In geschlossenen Kolonnen kamen alle aus den Betrieben, Büros und Geschäften, in vollster Ordnung und Ruhe, und man merkte diesen Menschen die feste, bewusste Entschlossenheit an, zur Regierung und Bundeskanzler Sch[uschnigg] zu stehen! Nach der furchtbaren Spannung der letzten Tage ist nun eine wohltuende Beruhigung und Entspannung eingetreten. Aber erst die Zukunft wird es erweisen, ob der „böse Nachbar“ jetzt endlich Ruhe geben wird, und Land und Volk seinen eignen Weg nach eigener Bestimmung gehen lassen wird! – Ich gehe heute zu Mittag ins Kaffeehaus, um die ausländischen Zeitungen zu lesen. – Leb denn

für heute herzlich wohl, mein liebes Schnutli, grüsse mir Dein Kurtli und alle Ehrlichs und sei umarmt und geküsst von Deiner Mutti
Margrits lieben Brief beantworte ich sehr bald!

¹ Das Büro für Reisepässe war bis August 1938 in Wien 5, Wehrgasse 1, ab August 1938 im ehemaligen Rothschild-Palais an der Prinz Eugenstr. 22.

² Grossneffe Felix Spielmann

³ Friedrich Muckermann (1883-1946), deutscher Priester (Jesuit) und Publizist. Flüchtete 1934 vor den Nationalsozialisten in die Niederlande, von wo er den Kampf gegen das NS-Regime weiter führte. 1938 zog er nach Paris um, von wo er 1943 auf der Flucht vor der Gestapo in die Schweiz gelangte.

⁴ Schwester Paula Schidorsky

⁵ Mutter Marie Schidorsky-Busse

⁶ Onkel Julius Busse

⁷ Margrit Ehrlich

⁸ Büro des „Philanthropischen Vereins“ im 8. Wiener Bezirk, wo Luise Podiebrad tätig war

5.1.16 *Eva Ehrlich in Kilchberg an Rose Mittler in Wien*

[Postkarte]

Österreich

Frau Dr. Rose Mittler

Wien IX.

Porzellang. 50/I. Tür 12.

Kilchberg, 7.III.38.

Mein liebes Mammi! Vielen Dank für Deinen lieben Brief und die Zeitungen und Ausschnitte. Es war ja ein grosser Tag für Euch. Habe auch teilweise hören können, schreibe Dir dieser Tage noch ausführlich. Die Zeit geht so schnell dahin, habe viel erlebt. Vorige Woche war Kurt mit mir meine wunderschönen Geburtstagsschuhe kaufen. Nachher waren wir im Kino, bei einem Wiener Film, der sehr blöd war, aber gut gespielt wurde. U.a. Hans Moser. Denke Dir Mittwoch waren wir bei „Macht des Schicksals“ von Verdi, Deiner Lieblingsoper, die Du und ich ungefähr genau vor 1 Jahr zusammen in der Oper gesehen haben. Kannst Dich noch erinnern? Die hiesige Aufführung war auch sehr schön und Kurtli hat es gut gefallen. Samstag waren wir bei der Ausstellung von Roswitha Bitterlich¹. Wir waren einfach begeistert. Wenn in Wien wieder eine ist, musst Du unbedingt gehen. Schreibe Dir noch ausführlich davon. Gestern hatte Mutter Ehrlich Geburtstag. Abends waren wir bei ihr, es war sehr gemütlich. Mittags waren wir zusammen in der neuen alkoholfreien Gemeindestube in Kilchberg, die sehr hübsch ist. Mutter bekam von Kurtli und mir einen Liegestuhl und anderes und von Margrit und Karl² den Stoff zu ihrem Sommerkleid. Du hast mir leider nicht geantwortet auf die Frage, nach Deinem Wunsch. Nun gibts Überraschungen. Aber schreib' mir noch schnell ob Du lieber ein Buch hast oder Money für eine Theaterkarte gelt!
Für heute viele, viele Bussi von Deiner Eva.

¹ Roswitha Bitterlich (1920-), österreichische, religiös orientierte Malerin, Grafikerin und Dichterin

² Schwägerin und Schwager Margrit Ehrlich und Karl Ehrlich

5.1.17 *Rose Mittler in Wien an Eva Ehrlich in Kilchberg*

[*Kleiner Umschlag: für Eva*]

Wien d. 9.3.38

Mein liebes Schnutili!

Du kriegst heut nur ein „Ausschrabchen“ [?] von einem Brief, da es schon spät ist. Gut, dass ich heute Deine Karte erhielt, ich war schon beunruhigt wegen Deines langen Schweigens. Es freut mich, dass Du soviel Schönes erlebt hast und über die schönen Schuhcherln, die Dein Kurtli Dir schenkte, freue ich mich mit Dir! –

Das wäre nicht schlecht, wenn ich unsern Opernbesuch im vergangenen Jahr vergessen hätte!! Übrigens hörte ich neulich wieder „Die Macht des Schicksals“ im Radio, es war eine Übertragung aus der Staatsoper. Die herrliche, schicksalsschwere Musik ergreift mich immer wieder. –

Zu meinem letzten Brief hatte ich vergessen, Dir auf Deine Frage nach meinen Geburtstagswünschen zu antworten, und ich hole dies jetzt nach. Es möchte mich sehr freuen, ein herziges Bildchen von Dir und Kurt zu haben, in Euerm Herrenzimmer aufgenommen, und dann ein Bildchen auf dem Ihr alle, auch Mutter E[hrlich] drauf seid. Aber wer soll das abknipsen? Und dann freue ich mich auf einen langen Brief!! – Morgen bin ich zur Jause bei Frau Löwy eingeladen, Dozent E[wald], der seit kurzer Zeit wieder in W[ien] ist, wird auch dort sein. Sicherlich wird er Interessantes von seinem langen Aufenthalt in Estland zu erzählen haben. –

d. 10.3.

Gestern Abend wurde eine Rede von Schuschnigg, in Innsbruck gehalten, von Schallplatten übertragen. Am Sonntag findet eine Volksabstimmung statt, die er angeordnet hat, im Vertrauen auf den Verstand und die Einsicht aller Österreicher. All das ist sehr aufregend! – Aber es ist zu hoffen, dass die Mehrzahl für unsern Kanzler und für ein freies, unabhängiges Österreich stimmen wird! Du wirst ja die Berichte verfolgen. –

Für heute viele innige Grüsse! Es küsst Dich Deine Mutti

5.1.18 *Paula Schidorsky in Berlin an Eva Ehrlich in Kilchberg*

Abs. Frl. Schidorsky, Berlin-Charl[ottenburg]. Wilmersdorferstr.

Schweiz!

Frau Dr. Ehrlich

Kilchberg bei Zürich

Schlossberg Str. 7

Berlin-Charl[ottenburg] d. 11.3.38

Mein liebes Evchen! Schon längst wollte ich Dir für Deinen lieben Brief und die Bilder von Deinem hübschen Häuschen danken, aber es kommt ja meistens anders, als man

es sich vorgenommen hat. Grossmutter war an einer Gallenblasenentzündung erkrankt, und ich war durch die Pflege so in Anspruch genommen, dass ich weder Zeit noch Ruhe zum Schreiben fand. Inzwischen ist aber alles bis auf eine kleine Schwäche behoben und Omchen¹ hat sich wieder ganz gut erholt. –

Über Deine lieben Zeilen haben wir uns sehr gefreut und alles, was Du uns von Dir und Deinen Lieben berichtet hast, hat uns sehr interessiert. Es ist für uns so ein beglückendes Gefühl Dich, mein liebes Evchen, so gut geborgen zu wissen. Das extérieur Euerer kleinen Villa macht einen recht freundlichen Eindruck, wie gemütlich muss erst das intérieur sein, in dem Dein Leben so voller Harmonie verläuft! Wie gut, dass Du so weit weg vom Schuss bist; Du glaubst nicht, wie viel Sorgen und Aufregungen Dir dadurch erspart bleiben. Wir haben es hier wirklich nicht leicht. Aber man muss sein Schicksal tragen und versuchen dem Leben noch kleine Freuden abzugewinnen, damit es nicht gar zu trostlos ist. –

Jetzt jährt sich nun bald der Tag unserer Übersiedlung nach Berlin. Wie schnell doch dieses Jahr vergangen ist! und doch gehört Landsberg schon längst der Vergangenheit an, ein Zeichen, dass wir mit diesem Ort nie verwachsen waren. Wir haben uns hier sehr gut eingelebt, ich möchte nie mehr zurück in die Provinz! Es sind viele Landsberger und Eydtkuhner Bekannte hierhergezogen, mit denen wir öfters zusammenkommen. Bei solchen Gelegenheiten werden natürlich Erinnerungen ausgetauscht, Vergleiche zwischen Gross- und Kleinstadtleben gezogen und last not least aktuelle Fragen besprochen. Das ist immer recht amüsan. –

Von unseren Lieben in Tel-Aviv haben wir ziemlich oft Nachrichten. Onkel Walter² hofft jetzt, dort seine Existenz zu befestigen. Berni soll ein grosser, strammer Junge geworden sein und sich auch geistig gut entwickeln. Er ist schon ein echter Palästinenser geworden. Vor einigen Wochen ist Heinz Meyerowitz nach Ost-Afrika ausgewandert. Er hat eine Stelle bei einem Farmer in „Nairobi“. Auch Gerhard und Elsa Jacoby haben Auswanderungspläne. So verlässt einer nach dem Anderen die Scholle und der Familienkreis wird immer kleiner. Das ist recht schmerzlich für uns. –

Wie geht es Dir, mein Liebes, gesundheitlich? Bist Du etwas stärker geworden und strengt Dich die Hausarbeit nicht mehr so an wie am Anfang? – Am 15. des Monats feiert ja Mutti ihren Geburtstag. Wie schön wäre es, wenn – ja wenn! – Du sie mit Deinem Besuch überraschen könntest! Hoffentlich könnt Ihr im Sommer wieder einige Wochen zusammen verleben. Im Juni erwarten wir Mutti für längere Zeit bei uns, ich freue mich heute schon darauf. –

Von Omchen soll ich Dich und Deinen Kurt vielmals grüssen. Sie bittet Dich, ihr recht bald ein „Urenkelchen“ zu schenken, sie möchte diese Freude doch noch gerne erleben. Hoffentlich ist bald eines in Aussicht! Lebe wohl, liebes Evchen, bleibe gesund und sei Du und Dein Mann herzlich gegrüsst von
Deiner Tante Paula

¹ Mutter Marie Schidorsky

² Bruder Walter Schidorsky

5.1.19 *Eva und Kurt Ehrlich in Kilchberg an Rose Mittler in Wien*

Abs. Eva Ehrlich, Kilchberg b. Zch., Schlossbergstr. 7, Schweiz.

Frau Dr. Rose Mittler

Wien IX

Porzellang. 50./Tür 12

Österreich

5.1.19.1 *Von Eva Ehrlich*

Kilchberg 12.III.38.

Mein liebes Muttilein!

Gestern abend erhielt ich noch Dein liebes Briefchen, das Du Margrit beigelegt hattest. Da hatten wir alle noch keine Ahnung von den umwälzenden Ereignissen¹. Heute sollte ein recht ausführlicher Geburtstagsbrief an Dich steigen, (Kurtli hatte auch schon ausführlich geschrieben) nun ist aber alles ganz verändert und alles frühere gegenstandslos geworden, da bin ich noch nicht fähig ausführliches zu schreiben.

Mein liebes Muttchen wenn Du nun etwas verfrüht dies Briefchen bekommst, es soll so bald, wie möglich bei Dir sein!, sei mir ob der Kürze nicht böse. Ich wünsche Dir, dass Du Dich in alles gut hineinfinden mögest, gesund und kräftig bleibst und alles so gut wie nur irgendmöglich abgeht. Es muss sich irgend ein Weg finden, wenn man erst genau weiss, woran man ist. Es heisst die Zähne zusammen beißen mein Liebes!

Nun, es wächst die Zahl der Betroffenen. Hoffen wir, es birgt auch Gutes in sich.

Es küsst Dich innigst

Deine Eva.

¹ Deutscher Einmarsch in Österreich am Freitag/Samstag, den 11./12. März 1938, vor der für Sonntag angesetzten Volksabstimmung. Nationalsozialistische Machtübernahme, das Anschluss-Gesetz wurde am Sonntag, 13. März 1938 erlassen.

5.1.19.2 *Von Kurt Ehrlich*

Kilchberg, den 12. März 38.

Meine liebe Mutter!

Unsere Gedanken und Herzen sind in diesen Tagen bei Dir und möchten Dir gern Frohes sagen.

Möge Dir Gott auch in Deinem neuen Lebensjahre die Gelassenheit und Zuversicht schenken, die ich als einen Teil Deines Wesens kenne und verehere, und zu der sich auch Evchen durchkämpfen wird.

Dein Kurt.

5.1.20 *Martha Ehrlich in Kilchberg an Rose Mittler in Wien*

Abs. M. Ehrlich, Kilchberg b/Zch, Paradiesstr. 37.

Frau Rose Mittler

Wien IX

Porzellang. 50.

Kilchberg d. 13. März 38.

Meine liebe Frau Mittler!

Nun stehen Sie so recht im Mittelpunkt unsres Denkens, was Sie gewiss fühlen werden, da es aber bei dem jungen Ehepaar Ehrlich selbstverständlich ist, möchte ich Ihnen dies auch von mir aus versichern! So hoffe ich denn doch, dass Sie an Ihrem Geburtstage¹ einige fröhliche Stunden mit Verwandten oder guten Freunden verbringen werden. Möchte Ihnen das neue Lebensjahr recht viel Gutes bringen, vor allem die Freude eines längeren Wiedersehens mit Ihren Kindern! Dann legen wir, liebe Mutter Mittler, für einige Zeit mal wieder unsre Sorgen zusammen; aber auch sonst werde ich freundschaftliches Verstehen für Ihre persönlichen Sorgen haben. –

Ihre lieben Zeilen zu meinem Geburtstage erfreuten mich recht, warmen Dank für dieselben! Mit nochmals herzlichen Glückwünschen und Grüßen, liebe Mutter Mittler, Ihre Martha Ehrlich.

¹ Der 57. Geburtstag von Rose Mittler am 15. März 1938 fiel auf den Dienstag, den Tag von Hitlers Triumph auf dem Heldenplatz in Wien.

5.1.21 *Rose Mittler in Wien an Eva Ehrlich in Kilchberg*

[*Sonderstempel vom 17. März 1938: a) Hakenkreuz – Der Führer in Wien b) Devisenkontrolle¹ Postamt Wien I. ; siehe Abbildung 5.1.5*]

Abs. Fr. Rose Mittler, Wien IX, Porzellang. 50

Frau Eva Ehrlich

Schweiz Kilchberg b. Zürich

Schlossbergstr. 7

Wien d. 17.3.38

Mein liebes Kind!

Meinen gestern an Euch gerichteten Brief, den ich im Begriff war zu beenden, als Ihr mich telefonisch anrieft, habe ich nicht abgeschickt. Ich will mich nur auf Sachliches und Nächstliegendes beschränken. Die Situation hat sich gestern verschärft, den j[üdischen] Rechtsanwälten ist die Ausübung ihres Berufes² genommen worden. Meine Pension fällt somit endgültig fort.³ Das traurige Chaos der Existenzfrage wird nicht so schnell gelöst werden können. Das Schicksal von Dr. Lamm bedrückt mich, wie mein

eigenes. Er war der einzige Freund und Berater, den ich gehabt habe und ich empfinde eine tiefe Dankbarkeit für ihn. – Ich kann Dir sonst nichts mehr schreiben. Ich bemühe mich meine Nerven zu erhalten und einen ruhigen, klaren Kopf. Mach Dir keine zu grossen Sorgen um mich, ich werde alles genau überlegen, was in meiner Lage zu tun ist. – Ich danke Dir und Kurt sehr für Eure lieben Briefe und Gaben. Es ist doch ein tröstender und kräftigender Gedanken zu wissen, dass man in der Ferne ein paar Menschen weiss, mit denen man durch Liebe verbunden ist. – Sollte mir Dein Hiersein aus verschiedenen Gründen notwendig werden, so werde ich Dich dann bitten, her zu kommen, vorläufig kann ich natürlich noch nichts darüber sagen. – Leb herzlich wohl, mein liebes Kind, ebenso der liebe Kurt. Ich danke Euch noch für Euern Anruf, aber leider kann man sich telefonisch nichts mehr sagen!⁴ –
Es grüsst Dich innigst und küsst Dich Deine Mutter
Der lieben Mutter und Margrit danke ich für ihre Glückwünsche und grüsse sie und Karl.

¹ Sofort nach dem Anschluss wurde die Kontrolle des Geldflusses eingeführt

² Am 16. März wurden die Juden durch Ausschluss von der Beamtenvereidigung auf den „Führer“ über kurz oder lang von der Berufsausübung und vom Stimmrecht ausgeschlossen

³ Die Umstellung von Schilling auf Reichsmark im März 1938 entwertete die Rente um einen Drittel. Ab Oktober 1938 wurde zudem die monatliche Witwenrente der Anwaltskammer von 80 auf 40 Schilling bzw. den entsprechenden Betrag in Reichsmark halbiert.

⁴ Aufhebung des Telefon- und Postgeheimnisses

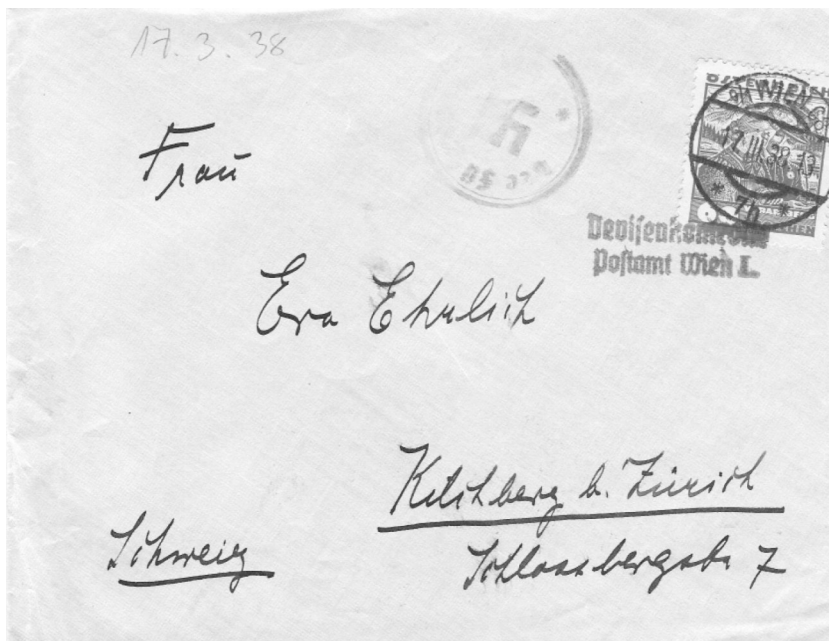


Abbildung 5.1.5; Brief vom 17. März 1938 mit Stempeln „Der Führer in Wien“ samt Hakenkreuz und „Devisenkontrolle Postamt Wien I“ (Original 143x110 mm)

5.1.22 *Eva Ehrlich in Kilchberg an Rose Mittler in Wien*

[Postkarte: Schneeglöckchen. Die ersten Frühlingsboten.]

Abs. E. Ehrlich, Kilchberg b. Zch., Schlossbergstr. 7.

Frau Dr. Rose Mittler
Wien IX.
Porzellang. 50/Tür 12

Kilchberg, 19.III.38.

Liebes Muttilein, Als wir miteinander telefonierten, warst Du am Briefschreiben. Da ich nichts erhalten habe, bin ich erst recht in Unruhe. Es ist mir unmöglich zu denken, dass Du imstande bist das Abschicken hinauszuschieben – ? Von Tante Paulchen¹ hatte ich neulich vom 11.III. einen Brief aus Berlin, worin sie schrieb, sie erwarten Dich im Juni. Schreib' mir doch bald, ob Du glaubst hinfahren zu können und ob Du nachher herkommen könntest. Was geschieht wohl mit der A[nwalts]kammer²? Wichtigster Punkt! Es muss irgendwie sein, dass wir uns sehen. Ev. komme ich, wenns nicht anders geht nach Wien. Also antworte endlich bitte.
Viele viele Bussi und Grüsse von Deiner Eva.

¹ Paula Schidorsky

² Die Anwaltskammer war zuständig für die Witwenpension. Ab Brief vom 27.6.1938 wird sie mit dem Codewort „Adele“ bezeichnet.

5.1.23 *Eva und Kurt Ehrlich in Kilchberg an Rose Mittler in Wien*

Abs. E. Ehrlich. Kilchberg b. Zch., Schlossbergstr. 7, Schweiz.

Frau Dr. Rose Mittler
Wien IX
Porzellang. 50/Tür 12.

5.1.23.1 *Von Eva Ehrlich*

Kilchberg, 20.III.38.

Mein liebes Muttilein!

Gestern, mit der letzten Post kam noch Dein Brief, der wegen Devisenkontrolle länger unterwegs war. Ich habe mir schon gedacht, dass die Dinge so liegen. Über die Anwälte hatte ich noch nichts erfahren. Dr. Lamm tut uns auch sehr, sehr leid. All unsere Verwandten und Freunde werden betroffen. Für Erika und Grete¹ ist nun die Hochzeit wohl weit hinausgeschoben! Liebes Muttilein, schreibe mir umgehend, was wohl mit dem Gelde ist, das Du der Baufirma geborgt hast. Wenn es eine jüdische Firma ist, ist die Lage schwierig. Du weisst, mir war der Gedanke immer ungemütlich, von der Schuldverschreibung der Stadt Wien abzugehen und es privat anzulegen. Aber wenn

es selbst futsch ist, was sonst immer ist, sei nur tapfer und lass Dich nicht unterkriegen. Was irgend geht werden wir tun. Wenn Du die Wohnung aufgibst, wirst Du mich wohl brauchen. Es wird ja wohl so gehen müssen. Es wäre doch am besten, wenn Du zu Tante Paulchen zögest². Nun gibts ja keine Devisenschwierigkeiten mehr innerhalb des neuen Staates, dagegen grosse gegen das Ausland. Schreibe mir über alles, was Du vorhast und was die Familie macht. Besprichst Du Dich mit Spielmanns? Stefan³ war da, sein Tatenmut ist bewundernswürdig. Hast Du wohl von Dr. Lieban und Oppen[heims] etwas gehört? Muttilein der Brief ist kurz, aber ich schreibe bald wieder.
Ich erwarte bestimmt in wenigen Tagen Antwort.
Sei innigst gegrüsst von Deiner Eva.

5.1.23.2 *Von Kurt Ehrlich*

Meine liebe Mutter!

Die Hauptsache ist jetzt: den Kopf oben behalten! Es wird sich bestimmt ein Weg finden, wenn er jetzt auch noch im Dunkel liegt. Dass Du auf uns zählen kannst, weisst Du. Wenn Du Evchen brauchst, wird sie kommen; auf jeden Fall hoffen wir aber auch auf einen Besuch von Dir bei uns.

Mit herzlichsten Grüssen Dein Kurt.

Lass alle mir Bekannten vielmals grüssen, namentlich Tante Luise⁴ und Herrn Dr. Lamm.

¹ Nichte Erika Sommer und Freundin Grete Frank

² Paula Schidorsky in Berlin

³ Cousin Stephan Mittler

⁴ Familienfreundin Luise Podiebrad

5.1.24 *Rose Mittler in Wien an Eva Ehrlich in Kilchberg*

[Postkarte]

Frau Eva Ehrlich
Kilchberg b. Zürich
Schlossbergstr. 7
Schweiz

Wien d. 21.3.38

Mein liebes Kind!

Erhielt soeben Deine liebe Karte. Meinen Brief habe ich am 17.3. vormittag abgeschickt, Du hättest ihn am 18. früh haben müssen, vielleicht hast Du ihn inzwischen doch noch erhalten, wenn nicht, ist er „verloren“! gegangen. Ich hatte Dir kurz und sachlich geschrieben. Ob der Ad[olf] H[itler] das Bisherige wird weitertun können, ist kaum anzunehmen, ich weiss ja noch nichts Bestimmtes. Dr. L[amm] habe ich seit Tagen nicht erreichen können. – Ob und wann ich nach B[erlin] werde reisen können, weiss

ich ebenfalls nicht, das Bedürfnis hätte ich schon! – An meinem Geburtstag hatte ich von allen Briefe und habe mich sehr darüber gefreut. Tante Fridchen¹ schrieb mir, Heinz¹ wäre schon in Nairobi, Britisch Ostafrika, er ist sehr glücklich, wieder als Landwirt tätig zu sein. Elschen Sch[ereschewsky] wird wohl auch nicht mehr lange in B[erlin] bleiben und ev. dorthin gehen, wo Kurt² ist. Von Onkel W[alter] und Tante R[oma]³ hatte ich auch Nachrichten. –

Schreibe mir eingehend, mein liebes Kind, ob Du meinen Brief doch noch erhalten hast, wenn nicht, kann ich Dir von jetzt ab nur Karten schreiben.⁴ Wie Du Dir denken kannst, habe ich grosse Sehnsucht nach Dir!

In vergangener Woche habe ich Tante L[uiße]⁵ besucht, die jetzt in der Kandlgasse bei den Ihren wohnt, die Friedj[ungs] und Rosen's⁶ sind so kluge, reizende Menschen. Der Otto, Dein ehemaliger Lehrer, hat sich sehr nach Dir erkundigt und lässt Dich grüssen.

– Leb nun wohl, mein Liebes. Es küsst Dich Deine Mutter
Grüsse an Kurt und alle Ehrlichs.

¹ Schwester Frida Meyerowitz-Schidorsky, deren Sohn Heinz Meyerowitz

² Cousin Kurt Schereschewsky war bereits in Palästina

³ Onkel und Tante Walter und Roma Schidorsky-Sochaczewski

⁴ Wegen der Aufhebung des Postgeheimnisses durch die Nationalsozialisten

⁵ Familienfreundin Luise Podiebrad

⁶ Liesel und Max Rosen-Friedjung, Otto und Toni Friedjung

5.1.25 *Rose Mittler in Wien an Eva Ehrlich in Kilchberg*

[Postkarte]

Frau Eva Ehrlich
Kilchberg b. Zürich
Schlossbergstr. 7
Schweiz

Wien d. 28.3.38

Mein liebes Kind!

Danke Dir und Kurt herzlich für Eure lieben Briefe. Es geht mir gut, ich bin wohlauf! – Gestern war ich den ganzen Nachmittag bis Abends bei Tante L[uiße]¹, die bei ihrer Nichte wohnt und habe sehr hübsche Stunden bei diesen lieben und sehr klugen Menschen verbracht. Auch bei Deinem ehemaligen „Lehrer“ Otto F[riedjung] war ich unten, er hat noch seinen unveränderten wohlthuenden Humor! Sie lassen Dich vielmals grüssen. In den letzten Tagen war ich auch wieder in der „Lesestube“², wo ich mich unendlich wohl fühle. „Denn kein Tod berührt des Geistes Reich.“ (H. Hesse) In vergangener Woche besuchte mich Gretchen³ mit ihrer Schwester. Gretchen wohnt jetzt bei der Schwester, deren Mann nicht zu Hause ist momentan! – Der Baumeister⁴, nach dem Du mich fragtest, ist ein alter Klient von Hannerl's⁵ Vater und ein sehr anständiger Mensch, sei also unbesorgt! – Auch Toni's Vater⁶ ist momentan nicht zu Hause! Er und seine Schwester haben jetzt „Freizeit“ und sind zu Hause! – Bei mir ist alles beim

Alten, für den Sommer mache ich noch keinerlei Pläne. Ich schreibe Dir bald wieder eine Karte und hoffe, auch bald von Dir ausführlicher zu hören. – Viele herzliche Grüsse Dir, Kurt und allen lieben Ehrlichs!
Es küsst Dich Deine Mutter

¹ Familienfreundin Luise Podiebrad

² Österreichische Nationalbibliothek am Josefs-Platz

³ Grete Frank

⁴ Baumeister Gröger, Schuldner von Rose Mittler

⁵ Dr. Adolf Lamm

⁶ Anton Sommer, Vater General Emil Sommer, Schwester Erika Sommer. Die umständlichen Bezeichnung von Verwandten und Freunden erfolgte wegen der Zensur.

5.1.26 *Rose Mittler in Wien an Eva Ehrlich in Kilchberg*

[Postkarte. Zwei Poststempel: Wien 4.IV.38]

Frau Eva Ehrlich
Kilchberg b. Zürich
Schlossbergstr. 7
Schweiz

Wien d. 4.3.38¹

Mein liebes Kind!

Seit ich am 21.3. Deinen und Kurts Brief erhalten habe, ist keine Nachricht mehr von Dir eingelangt. Solltest Du nicht inzwischen geschrieben haben? Ich kann es mir allerdings nicht vorstellen! – muss also annehmen, dass Dein Brief verloren gegangen ist! Bitte, schreibe mir von nun an nur Karten und gib mir umgehend Nachricht, ob Ihr alle gesund seid. –

Von Tante P[aula] und Onkel W[alter]² hatte ich am Samstag Briefe, sie sind besorgt meinerwegen. Ich bin wohlauf. – Von Gretchen³ habe ich inzwischen nichts mehr gehört, ihr Schwager A. ist schon zu Hause. Emmi und Grete K[retz] scheinen nicht in W[ien] zu sein, auf meinen telefonischen Anruf meldete sich dort niemand. –

Freitag nachmittag war ich draussen in Grinzing bei Ew[ald]; es waren noch ein paar Bekannte dort, und es war sehr hübsch, ein paar Stunden mit diesen Menschen beisammen zu sein. –

Gestern war ein warmer Sommertag, gegen Abend kam dann ein plötzlicher Wettersturz und heute ist's recht kühl. Aber alles steht schon in Blüte! – Ich bitte Dich nochmals, liebes Kind, schreibe mir umgehend eine Karte, damit ich aus der Unruhe herauskomme! Leb recht wohl, viele Grüsse Dir und Kurt und den lieben andern Ehrlichs!

Deine Mutter

¹ Das richtige Datum ist der 4.4.38 gemäss Poststempeln und Inhalt

² Paula Schidorsky und Walter Schidorsky

³ Grete Frank

5.1.27 *Eva Ehrlich in Kilchberg an Rose Mittler in Wien*

[Postkarte]

Frau Dr. Rose Mittler
Wien IX.
Porzellang. 50/Tür 12.

Kilchberg, 5.IV.38.

Liebes Muttilein!

Fand eben, als ich heimkam Dein Kärtchen und bin sehr verwundert, warum Du wohl unseretwegen wieder Angst hast. Ich habe doch erst vor wenigen Tagen Dein Kärtchen erhalten und wollte Dir erst wieder antworten. Bei uns ist doch alles wohlauf. Von Onkel W[alter]¹ hatte ich Donnerstag einen Brief, weil er Deinetwegen in Sorge ist und er nichts von Dir hört. Ich habe ihm noch am gleichen Tag einen ausführlichen Brief geschrieben, Du hast wohl auch schon geantwortet? Ich weiss ja garnichts, wie es eigentlich mit Dir steht. Weiss vorläufig noch nicht, wie wir Dir die allfälligen Zinsen schicken werden. Es wird aber wohl bald ein Clearing² eingerichtet werden? Bitte schreib mir doch bald einen ausführlichen Brief. Die Post geht etwas langsam, aber das macht ja nichts, wenn man es weiss. Bitte sei auch so gut und erkundige Dich bei Trude Spitz, Hahngasse 20, ob sie wohl meinen Brief bekommen hat. Nr. im Telefonbuch.

Was ist mit Fr. Urban und Hannerls³ Vater?

Brief kommt erst nach dem Waschtag. Du hättest mir doch mehr zu berichten, als ich Dir! Margritli und Kurt grüssen herzlichst, von mir viele, viele Bussi Deine Eva.

¹ Walter Schidorsky

² Buchmässige Verrechnung gegenseitiger Forderungen, so dass nur der verbleibende Saldo vergütet werden muss. Ein Clearingabkommen ist ein zwischenstaatliches Abkommen für die Verrechnung gegenseitiger Forderungen im gebundenen Zahlungsverkehr über eine zentrale Stelle in jedem Partnerland.

³ Maria Urban und Adolf Lamm

5.1.28 *Eva Ehrlich in Kilchberg an Rose Mittler in Wien*

[Maschinenschrift]

Abs. Eva Ehrlich, Kilchberg b. Zch., Schlossbergstr. 7, Schweiz.

Frau Dr. Rose Mittler
Wien IX
Deutsch-Österreich¹
Porzellang. 50/Tür 12

Kilchberg, den 7. April 38.

Liebe Mutti,

Du wirst wohl sehr erstaunt sein so einen maschinengeschriebenen Brief von mir zu bekommen, aber ich lerne jetzt eifrigst diese Kunst und da dachte ich mir, Du müsstest

den ersten Brief bekommen, der von Stapel läuft. Liebes Muttilein, ich hoffe dass ich es soweit bringe, den Kurtli etwas entlasten zu können, denn er hat immer sehr viel zu schreiben. Ausserdem ist es gut, wenn man allerhand kann, findest Du nicht auch? Ich habe vor 14 Tagen begonnen und zwar lerne ich vorläufig alleine zuhause nach einem Buch, was ganz gut geht, später werde ich dann einen Fortbildungskurs in der Stadt nehmen. Das ist die einzige interessante Neuigkeit, die ich Dir von uns mitteilen kann. Ansonsten geht es uns hier sehr gut, wenn ich nicht die ständige Sorge um die betroffenen Menschen hätte. Wann wirst Du näher Bescheid wissen? Von Grete² habe ich noch nichts gehört. Und was ist nun mit Hannerls Vater³? Und die Leute von Tante Luise⁴ und die Familie? Warum schreibst Du garnichts darüber? Du musst doch jetzt schon einiges wissen.

Kurt und ich waren Sonntag bei „Oberon“ von Weber, es war eine gute Aufführung, schöne Musik, aber ein gspassiger Inhalt.

Wenn Ostern schönes Wetter ist, wollen Kurt und ich auf 2-3 Tage ausfliegen. Das Ziel soll für mich eine Überraschung sein.

Diese Woche hatten wir Washtag, sehr viel Wäsche, jetzt kommt das Bügeln an die Reihe. Heute mittag essen Kurtli und ich in der Stadt zusammen, ich mache mir also einen guten Tag. Treffe mich dann um 1/2 3 Uhr mit Fr. Jetzer im Kaffeehaus. Will auch für Kurt ein Buch zum Geburtstag kaufen. Liebes Muttilein, wenn Du noch nichts hast, so könnte ich Dir ja ev. einen Tip geben, aber wenn Du etwas aus Deinem Besitze hättest, brauchtest Du nichts zu kaufen. Im anderen Falle würde ich Dir vorschlagen, dass ich hier eine Kleinigkeit in Deinem Namen besorge, da ich Dir ja vorläufig nicht einmal die Zinsen, die wir Dir schuldig sind, überweisen kann, wegen der Devisensperre. Kannst Du überhaupt mit Deinem Gelde auskommen? Und wie ist es mit der Kammer⁵? Mieter ist wohl keiner in Aussicht? Was wird aus Oskars Bude⁶? Und Bauers⁷? Schreib mir bitte einen langen Brief. Wie geht es Ewald? Was unternimmt Toni⁸? Erikas Bräutigam⁸? Paul⁹? etc.

Kurt hat mir das Geld für eine Biomalzkur gegeben, damit ich gross und stark werde. Biomalz mit Eisen. Habe ich Dir schon einmal geschrieben, dass wir Mitglied einer Krankenkasse geworden sind? Kurt seit Sommer, ich bin im Dezember aufgenommen worden.

Wir haben hier heuer auch ein sehr schönes Frühjahr, die Obstbäume blühen schon sehr schön, eigentlich noch zu früh; wenn ein Frost kommt, wird alles kaput. Auch in unserem Garten spriesst schon allerlei. Gehst Du auch genug spazieren? Und in die Lesestube?

Nun mein Liebes Mammilein muss ich aber Schluss machen.¹⁰

Habe keine Angst, dass ich Dir jetzt immer auf der Maschine schreiben werde, aber manchmal schon, wenn Du nichts dagegen hast. Für heute viele, viele Bussi und sei recht herzlich umarmt und geknutscht (Du weisst ja, wie ich das manchmal mache, so dass mein armes Muttilein piepst) von Deiner Eva.

Grüsse von Kurt und Margrit.

¹ „Deutsch-“ nachträglich hinzugefügt

² Freundin Grete Frank

³ Adolf Lamm

⁴ Familienfreundin Luise Podiebrad mit Familien Friedjung

⁵ Anwaltskammer betr. Witwenpension

⁶ Speditionsgeschäft von Oskar Mittler

⁷ Cousine Helene und Ehemann Gustav Bauer-Mittler mit Sohn Alfred

⁸ Anton und Erika Sommer, Erikas Bräutigam Julius Freier

⁹ Vermutlich Paul Spielmann, der darauf wartet, seinem Bruder Felix nach den USA zu folgen

¹⁰ Das Folgende in Handschrift.

5.1.29 *Rose Mittler in Wien an Kurt und Eva Ehrlich in Kilchberg*

[Postkarte mit stehender Windmühle: Reglose Stille]

Herrn Dr. Kurt Ehrlich & Frau
Kilchberg b. Zürich
Schlossbergstr. 7
Schweiz

Wien d. 11.4.38

Meine lieben Kinder!

In Erinnerung des morgigen Gedenktages¹ sende ich Euch meine herzlichsten Wünsche! – Über Deinen heutigen Brief, mein liebes Evchen, habe ich mich besonders gefreut und komme in den nächsten Tagen darauf zurück. – Vor einigen Tagen traf ich Robert R[ichter] und Frau. Hansl R[ichter] ist nicht mehr im Fremdenverkehrsbüro! Ladet ihn doch mal ein, Robert meinte, er soll sich mit Dir, lieber Kurt, ein bisschen beraten! – Bleibt gesund und freut Euch der schönen Frühlingstage.

Herzliche Grüsse Euch, der lieben Mutter, Margrit und Karl² Eure Mutter

¹ Jahrestag von Kurt Ehrlichs erstem Besuch in Wien zur Verlobung am 12. April 1936

² Margrit und Karl Ehrlich

5.1.30 *Eva Ehrlich in Kilchberg sowie unterwegs in Zug an Rose Mittler in Wien*

[Postkarte]

Frau Rose Mittler
Wien IX
Porzellang. 50/I Tür 12.

5.1.30.1 *Erster Brief*

Kilchberg b. Zch. 14.IV.38.

Liebes Muttilein! Danke Dir bestens für Dein liebes Kärtchen. Hansl¹ war vor 14 Tagen bei uns und neulich sprachen wir noch im Büro zusammen. Er kommt heute nach Wien geflogen und wird Dir auch ein B'suechle machen und ein Ei legen in unserem Auftrag. Hoffentlich hast Du schönes Osterwetter, und machst einen ebensolchen

Osterspaziergang. Bei uns ist zwar gepackt, aber morgen früh werden wir uns entscheiden, ev. fahren wir erst Samstag. Reisefieber habe ich schon. Wenn es nur nicht regnet!

5.1.30.2 Zweiter Brief

Zug, 15.IV.38

Liebes Muttilein, das ist die Fortsetzung von gestern. Wir sind also bereits unterwegs, im Orte Zug am Zugersee angekommen und machen jetzt einen Ausflug. Nachmittags geht es nochmals mit der Bahn ein Hauserl weiter. Ziel?

Wir senden Dir allerherzlichste Ostergrüsse und von mir noch viele, viele Bussi Deine
Eva

Herzlichste Ostergrüsse, liebe Mutter, auch von Deinem Kurt.

¹ Hans Richter



Abbildung 5.1.6 und 5.1.7: Kurt und Eva Ehrlich bei einem Ausflug nach Walchwil, 15. April 1938

5.1.31 *Henny Drescher in Wien an Eva Ehrlich in Kilchberg*

[Glückwunschkarte: Frohe Ostern! Poststempel: Liesing, 15.IV.38]

H[och]w[ohlgeboren]
Frau Dr. Eva Ehrlich
Kilchberg b. Zürich
Schlossbergstrasse 7
Schweiz

Liebe Eva! Ich wünsche Dir und Deinem Mann recht fröhliche Ostern, hoffentlich seid Ihr alle gesund. Wie geht es Dir? Was machst Du immer? Was macht der Nachwuchs? – Bei uns ist alles schon sehr schön im Garten, der Flieder blüht ganz herrlich; die Obstbäume sind fast alle schon abgeblüht bis auf die Äpfel. Gesund sind wir auch Gott sei Dank. Stelle Dir vor Gretl Weymelka, hat geheiratet und zwar nach Dänemark, eine Jugendliebe; die Umstände sind romantisch ich werde das in einem Brief genau beschreiben. Nun liebes Eva-Kindl lasse es Dir recht gut gehen, und viele Bussi von Deiner Henny

5.1.32 *Rose Mittler in Wien an Eva Ehrlich in Kilchberg*

[Postkarte mit Rosen]

Frau Eva Ehrlich
Kilchberg b. Zürich
Schlossbergstr. 7
Schweiz

Wien d. 15.4.38

Mein liebes Kind!

Bitte Dich, dem lieben K[urt] etwas für mich zu besorgen!¹ Ein Buch oder was Du sonst meinst. Wollte ihm von hier ein Buch senden, das ich vor einiger Zeit gelesen hab. Es ist aber hier vergriffen. Frage, ob Du es in einer Buchhandlung in Z[ürich] bekommst, es heisst: „Ewiges Indien“ von Heinrich Zimmer. – Demnächst schreibe ich mehr, bin nicht sehr dazu gestimmt, die Zeit ist zu schwer und sorgenvoll!! – Grete² war neulich auf einen Sprung bei mir. Sie, P[aul]² und die Nächsten aus ihrem Kreis wollen nach Australien auswandern. Aber alles, alles liegt noch in Ungewissheit und tiefem Dunkel! – I

ch freue mich, dass Ihr für ein paar Tage eine „Fahrt ins Blaue“ unternimmt. Habt viel Freude und genießt das schöne freie Land, die Schw[eizer] Berge! Dir Kurt und allen lieben Ehrlichs viele Grüsse Deine Mutter

¹ Zu Kurts 34. Geburtstag am 19. April

² Grete Frank und ihr Verlobter Paul Bermann

5.1.33 *Rose Mittler in Wien an Kurt Ehrlich in Kilchberg*

[Postkarte. Neuerung: Umstellung der Briefmarken von „Österreich“ auf „Deutsches Reich“]

Herrn Dr. Kurt Ehrlich
Kilchberg b. Zürich
Schlossbergstr. 7
Schweiz

Wien d. 18.4.38

Mein lieber Kurt!

Es bedarf nicht vieler Worte, um Dir zu sagen, wie viele gute Wünsche zu Deinem morgigen Geburtstag ich für Dich im Herzen hege! Für Dich und Evchen! – Nur das eine will ich aussprechen: bleibe gesund und bewahre Dir ein frohes Gemüt! – Evchen wird wohl meinen Auftrag ausgeführt und etwas für Dich ausgewählt haben, was Dir Freude bereiten wird. Als Geburtstagsgruss aus Wien aber erhältst Du noch zwei schmale Bändchen, mit deren Lektüre, da ihr Inhalt Deiner Geistesrichtung entspricht, Du Dich gerne beschäftigen wirst. –

Ich vermute Euch heute am 2. Osterfeiertag noch auf Eurer geheimnisvollen „Fahrt ins Blaue“ und hoffe, Ihr habt in diesen Tagen, frei von Beruf und Wirtschaft¹, aus vollem Herzen und mit ganzer Seele den Frühling genossen! Es wird mich freuen, bald zu erfahren, wo Ihr gewesen seid. – Verlebt Deinen Geburtstag recht glücklich! Ich werde in Liebe Eurer gedenken! Mutter

Dir, mein liebes Tochterl, sende ich auch herzlichste Grüsse, ich schreibe Dir noch in dieser Woche. Mutti

Allen lieben Ehrlichs meine Grüsse!

¹ Österreichisch für Haushalt

5.1.34 *Eva Ehrlich in Kilchberg an Rose Mittler in Wien*

[Postkarte: Blick in die Ferne]

Frau Dr. Rose Mittler
Wien IX.
Porzellang. 50/I. Tür 12.

Kilchberg, 26.IV.38.

Mein liebes Muttchen! Danke Dir zwar für das Kärtchen, aber sehnsüchtig warte ich auf den angekündigten Brief! Es ist so bedrückend, den Briefträger vorbeigehen zu sehen. Wer haust bei Dir? Was ist denn jetzt? Deine Karten sind so undeutlich. Wenn es irgend geht, komme ich im Sommer oder Herbst zu Dir, wenn Du uns nicht besuchen kannst, also freuen wir uns schon auf unser Wiedersehen!

Kurtli ist sehr lieb. Er hat sich über Deine Büchlein sehr gefreut. Werde ihm für Dich

(bin Dir ja noch 50 Sch[illing] schuldig) Aristoteles Hauptwerke, was er sich wünscht, kaufen. –

Unser Ausflug verlief sehr schön. Schreib' bitte bald, sonst muss ich wieder telefonieren, was so aufregend und kostspielig ist. Mache gute Fortschritte beim Maschineschreiben. Viele, viele Bussi von Deiner Eva.

5.1.35 *Rose Mittler in Wien an Eva Ehrlich in Kilchberg*

[Postkarte]

Frau Eva Ehrlich
Kilchberg b. Zürich
Schlossbergstr. 7
Schweiz

Wien d. 28.4.38

Mein liebes Kind¹

Habe mich sehr gefreut über Eure Karten von Eurer gelungenen Osterreise und danke Dir auch für Deine heutige Nachricht. H[ans] R[ichter] war vor Ostern bei mir und auf meine Bitte auch gestern Abend auf einen Sprung. Er reist Freitag wieder zurück und wird sich bei Dir melden. Vielen Dank für das „Chokoladeosterei“ und das „andere“! Sei nicht böse und verstehe es doch, dass ich Dir keinen Brief schreibe, es hätte gar keinen Zweck – obgleich ich Dir ein „Buch“ schreiben könnte! Briefe gehen vielfach „verloren“². –

Auf unser Wiedersehen, das wer weiss wann, sein wird, kann ich mich vorläufig daher noch nicht freuen! Die Gegenwart erfordert alle seelischen Kräfte! –

Fr[au] Fr[ank] sprach ich heute telefonisch, Grete³ ist immer unterwegs, hat viel Laufereien! Lilli Sp[ielmann] rief ich an. F[elix]⁴ geht es schon recht gut in Am[erika], er tut alle Schritte für seinen Bruder P[aul]⁴, damit auch dieser bald hinkommen kann mit seiner Frau.

Hannerl L[amm] lernt kochen, ihr Bruder chauffieren. Erica⁵ lernt bei Tante I[da]⁶ englisch – alle sind fleissig und tüchtig und werden es schon mal zu etwas bringen – wissen wir alle noch nicht wohin! –

Vorige Woche hatte ich Washtag, hab' alles allein gebügelt und war sehr überanstrengt und müde.

Jetzt geht es mir aber schon wieder gut und ich bin ganz wohlauf. –

Wir haben es noch immer kalt und unfreundlich, kein schöner Frühling!

Arbeitet Ihr schon fleissig im Gärtchen? Habt Ihr schon gesät? – Ich freue mich sehr darüber, dass Du schon so gut mit der Maschine schreibst und Deinem Mann dadurch helfen kannst. Betreibst Du mit Kurt auch weiter Griechisch? Tue es doch nur ja, es gibt doch nichts Schöneres als Lernen, solange man jung ist! –

Mit meiner „Lesestube“ ist's natürlich endgültig Schluss⁷! Ich habe für zu Hause aber sehr interessante Bücher zum Studium geliehen bekommen. –

Du kannst mir weiter Briefe schreiben – tue es bald! –
Viele Grüsse Dir und Kurt und allen lieben E[hrlich]’s. Es küsst Dich Deine Mutti

¹ Einzige Anrede von Rose Mittler an ihre Tochter 1938/39 ohne Ausrufezeichen

² Sie werden von den Zensurbehörden abgefangen

³ Grete Frank

⁴ Grossneffen Felix und Paul Spielmann

⁵ Grossnichte Erika Sommer

⁶ Vermutlich Schwägerin Frl. Ida Mittler

⁷ Ausschluss der Juden vom Lesesaal der Österreichischen Nationalbibliothek. Das entsprechende Gesetz folgte im Dezember 1938.

5.1.36 *Kurt und Eva Ehrlich in Kilchberg an Rose Mittler in Wien*

Abs. Eva Ehrlich, Kilchberg b. Zch., Schlossbergstr. 7, Schweiz.

Frau Dr. Rose Mittler

Wien IX

Porzellangasse 50.

Deutschland.

5.1.36.1 *Von Kurt Ehrlich*

Kilchberg, den 1. Mai 1938.

Meine liebe Mutter!

Mit der Bereicherung, die meine kleine Goethe-Bibliothek und die Reihe der Inselbändchen durch Deine Geburtstagsgabe erfahren haben, hast Du mir grosse Freude gemacht; dazu kam dann noch, von Evchen in Deinem Namen besorgt, die Kröner’sche Ausgabe der Hauptwerke des Aristoteles, die Erfüllung eines langgehegten Wunsches. Habe herzlichen Dank dafür! Unsere Bücherei ist so angewachsen, dass wir an die Anschaffung eines grösseren, im Herrenzimmer aufzustellenden Regals denken müssen. Evchen hat es sich nicht nehmen lassen, mir auch wieder etwas Selbstverfertigtes auf den Geburtstagstisch zu legen: zwei Kravatten, von denen die eine heute eingeweiht wurde. Jetzt widmet Evchen viel ihrer durch die Hausgeschäfte schon stark ausgefüllten Zeit dem Maschinenschreiben. Sie hat sich in einer Handelsschule in der Stadt für einen Diktatkurs angemeldet, der kommende Woche beginnt. Kürzlich konnte sie mir bei einer dringlichen beruflichen Arbeit schon wertvolle Hilfe leisten. Du hast ein tüchtiges Tochter! Das Griechische ist etwas in die Versenkung geraten; wir hoffen es in den Sommerferien wieder aufzunehmen.

Von Herrn Richter haben wir wenig Erfreuliches vernommen. Er tut uns in der Unsicherheit und Verworrenheit seiner Lage, die er mit so vielen teilt, sehr leid. Aber er wird sich wie die vielen, von denen Du schreibst, durchkämpfen.

Wir rechnen bestimmt damit, dass Evchen Dich im Laufe des Jahres einmal besuchen wird, vielleicht schon im Juli oder August. Was meinst Du dazu?

Grüsse alle Bekannten vor allem Tante Luise¹ und Dr. Lamm.

Mit den herzlichsten Grüssen und Wünschen Dein Kurt.

5.1.36.2 *Von Eva Ehrlich*

Kilchberg, 2. Mai 38.

Liebes Muttilein!

Vielen Dank für Dein Kärtchen. Du kannst mir jetzt mal ruhig einen Brief schicken und mitteilen, was unsere persönlichen Angelegenheiten betrifft. Wenn Du dünnes Papier und Couvert nimmst, sieht man gleich, dass keine Devisen darin sind und er kommt ordentlich und pünktlich an, wie alle anderen auch, die wir aus Deutschland in grosser Zahl erhalten. Mit Hansl war ich Samstag beisammen und er hat mir viel über seine Reise erzählt, es war sehr aufschlussreich. –

Uns geht es hier ja sehr gut. Kurt und ich waren gestern in der Stadt. Assen im Restaurant, gingen dann in den Tearoom und dann ins „Dreimäderlhaus“ im Stadttheater, eine reizende Aufführung. Die schönen Schubertweisen! –

An welche Adresse kann ich Dr. L[amm] und Frl. Urban für die lieben Osterkarten danken? Noch Hohenstaufengasse?

Was meinst Du, wenn ich ev. im Juli ein bisserl zu Dir käme?

Für heute viele, viele Bussi von Deiner Eva.

¹ Familienfreundin Luise Podiebrad

5.1.37 *Rose Mittler in Wien an Eva und Kurt Ehrlich in Kilchberg*

Herrn Dr. Kurt Ehrlich

Kilchberg b. Zürich

Schlossbergstr. 7

Schweiz

5.1.37.1 *An Eva Ehrlich*

Wien d. 11.5.38

Mein liebes Kind!

Deinem Wunsche entsprechend, sollst Du heute einen Brief haben, obgleich ich annehme, dass Du ihn geöffnet erhalten wirst, da ja Briefe auf ihren „Inhalt“ kontrolliert werden!¹ – Ich habe mich sehr über Eure lieben Briefe gefreut, sie sind mir wahre Lichtblicke in dieser trüben Zeit. Und ich danke Euch auch herzlich für die schöne Maiglöckchenkarte und das Goethe-Buch, in dessen Lektüre ich mich mit viel Freude vertiefe. – Dein mir in Aussicht gestellter Besuch würde mich, wie Du Dir vorstellen kannst, sehr glücklich machen! Ich sehne mich sehr danach Dich zu sehen und zu sprechen! Könntest Du es so einrichten, dass Du schon gegen Ende Mai herkämst? Im Juni, nach Pfingsten möchte ich nach B[erlin] reisen. Zu Pfingsten wollten Tante Sophie und Onkel Ph[ilipp] zu Grossmutter und Tante P[aula] kommen². Wie schön wäre es, wenn ich Dich und Kurt bei mir sehen könnte! Vor meinem Geburtstag hatte ich mal einen solchen Wunschtraum! Mir träumte, Du und Kurt und auch die andern lieben Ehrlichs waren alle bei mir zum Besuch, und wir sassen alle sehr gemütlich und unbeschwert von Sorgen bei Tisch. Ich hatte die Empfindung, dass Ihr alle Euch sehr wohl

fühlte als meine Gäste. Da überkam mich im Traum ein solch starkes Gefühl des Glückes und der Freude, dass ich davon erwachte! – – –

Gretchen³ war mal auf einen Sprung bei mir, sie wundert sich, dass Du ihr nicht schreibst. Sie ist sehr beschäftigt! Auch hat sie vor, (P[aul]³ natürlich auch) den selben „Schritt“ zu vollziehen, den Du vollzogen hast, bevor Du geheiratet hast.⁴ Infolgedessen hat sie zu lernen etc. Sie will sich auch noch der Gallensteinoperation unterziehen bevor sie fortgeht. Es wird Dir ja auch daran gelegen sein, Grete noch zu sehen vor ihrer Abreise. –

In voriger Woche war der Geburtstag der grossen Tante Ida⁵ (3. Mai) an den Du leider vergessen hattest. Ich war zur Jause dort, es war sehr gemütlich, wie in alten, guten Zeiten! Lauter alte Bekannte waren anwesend. Bei dieser Gelegenheit lernte ich auch Erikas Bräutigam kennen, der sehr sympathisch ist. –

Ich muss Dir nun auch noch mitteilen, dass unser ausgezeichnete Zahnarzt Dr. R[eischer] leider gestorben ist und zwar eines sehr tragischen Todes. Er, der so viele Menschen von ihren Zahnübeln befreite, ist selbst an einer furchtbaren Zahnsache zu Grunde gegangen. Vier schwere Operationen, die man an ihm vornahm und gegen die er sich so gewehrt haben soll, da er seinen Fall erkannt hatte, haben ihn nicht retten können. Gestern vor 1 Woche fand die Einäscherung statt.

Schreibe bitte Dr. L[amm] ein paar Zeilen, Du kannst sie noch in die Hohenstaufengasse richten. Frau Dr. R[eischer] hast Du wohl persönlich nicht gekannt, wenn ja, müsstest Du ihr auch schreiben. –

Sei mir nicht böse, mein liebes Kind, wenn ich Dir jetzt oft nach längeren Intervallen schreibe als sonst – es ist nicht anders möglich. –

Ich hoffe bald Nachricht von Dir zu haben und grüsse und küsse Dich innigst. Deine Mutti

5.1.37.2 *An Kurt Ehrlich*

Wien d. 12.5.38

Mein lieber Kurt!

Sei herzlich bedankt für Deinen lieben Brief, der mir viel Freude gemacht hat! – Dass Evchen voller Verständnis für Deine lang gehegten Wünsche meinen Auftrag ausgeführt hat und auch die beiden Insehbüchelchen Deinen Beifall gefunden haben, hat mich sehr befriedigt. Es gibt doch nichts Beglückenderes, als seinen Kindern Freude bereiten! – Aber auch das verdiente Lob, das Du Evchen zollst, liess mein Herz höher schlagen! Ich kenne mein Tochterl und weiss, dass sie bei ihrer Geschicklichkeit und ihrem zielbewussten Willen sich noch manches Nützlich-Schöne aneignen wird. –

Es war vorauszusehen, dass Ihr zur Unterbringung Eurer wertvollen Bibliothek, die an Umfang doch ständig zunimmt, grössere Regale benötigen würdet. Und ich stelle es mir sehr schön vor, wenn zu beiden Seiten der Ecke des Herrenzimmers massive Regale bis zum Plafond hinauf stünden. Dem gemütlichen Eindruck des Herrenzimmers würde dann noch der „würdige“ hinzukommen! –

Für die liebe Überraschung zum Muttertag danke ich Dir noch herzlich. Die Lektüre

der Goethe-Bücher entrückt mich wohltuend der trüben Gegenwart! – Mit dem mir bevorstehenden Besuch meines lieben Tochterls sind meine Gedanken schon recht beschäftigt. Es ist lieb von Dir, mein lieber Kurt, dass Du Deine Einwilligung dazu gibst. Noch vor wenigen Wochen träumte ich von Eurem gemeinsamen Besuch bei mir! Sollte dies nur ein Traum bleiben oder wird vielleicht doch mal daraus schöne Wirklichkeit?! Glaubst Du, dass es sich ermöglichen liesse, dass Evchen schon Ende des Monats herkommt? –

Deine Grüsse an Tante L[uisse]⁶ und Dr. L[amm] habe ich übermittelt. Beide versäumen es nie, sich nach Euerm Ergehen zu erkundigen und Euch grüssen zu lassen. –

Für heute empfangen noch meine allerherzlichsten Grüsse und Wünsche für Euer Wohlergehen!

Deine Mutter

Der lieben Mutter, Margritlein und Karl meine herzlichen Grüsse.

¹ Dieser Brief wurde nicht geöffnet

² Schwager und Schwester Philipp und Sophie Schereschewsky-Schidorsky, Schwester Paula Schidorsky

³ Grete Frank, Paul Bermann

⁴ Die christliche Taufe wurde offenbar in Betracht gezogen. Im Juli 1938 fand jedoch die jüdische Hochzeit in der Synagoge statt. Siehe unten Brief vom 23. Juli 1938.

⁵ Schwägerin Frau Ida Mittler-von Baidersdorf

⁶ Familienfreundin Luise Podiebrad

5.1.38 *Rose Mittler in Wien an Eva Ehrlich in Kilchberg*

[Postkarte: Neues Leben]

Frau Eva Ehrlich
Kilchberg b. Zürich
Schlossbergstr. 7
Schweiz

Wien d. 16.5.38

Mein liebes Kind!

Erhielt soeben Deine liebe Karte und beantworte sie Dir umgehend. Ich schrieb Dir doch, dass ich erst nach Pfingsten nach B[erlin] fahren würde, da Onkel Ph[ilipp] und Tante S[ophie]¹ Pfingsten bei Grossmutter sein wollten, wäre für mich doch kein Platz mehr in der kleinen Wohnung. Von einem Zusammentreffen mit Tante S[ophie] und Onkel Ph[ilipp] kann also garnicht die Rede sein, was ich natürlich sehr bedaure, woran aber nichts zu ändern ist. –

Nun erwarte ich bald Deinen definitiven Bescheid und freue mich schon ein wenig im voraus!

Herzlichste Grüsse Dir, dem lieben Kurt und allen lieben Ehrlichs! Es küsst Dich Deine Mutti

¹ Schwester und Schwager Sophie und Philipp Schereschewsky-Schidorsky